Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Blüterdorf, Blomberg, Böstingsen, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Eschdorf, Exterbeck, Falkenhagen, Fissenknick, Dörentrup, Donop, Elbrinxen, Elbrinxerfeld, Elbrinxerfeldmark, Ehrsen, Elbrinxen, Entrup, Esbeck, Eschenhausen, Farmbeck, Frenkhausen, Glashütte, Grafe, Grevenmarpe, Hagen, Hartenstein, Hartsiepe, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpup, Helpke, Herrentrup, Hiddesen, Hiltentrup, Hörstersiepe, Hörste, Höxmar, Hohenhausen, Holzhausen-Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jörrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lage-Hörste, Lagershausen, Lasbeck, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochausen, Lohbruch, Lotte, Lübbenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. G.], Oerlinghausen, Oerlen, Pivitsheide Z. L., Pivitsheide Z. D., Pottenhausen, Remmighausen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlingen, Schötmar, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Sport, Stapelage, Steinmeiers, Südhelde, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Bahlhausen, Wangerholz, Wahdenhausen, Wöhrentrup, Wohmbeckerheide, Ehrsen, Wellentrup b. D., Werl, Wilberg, Wistentrup, Wöbbel, Wörderfeld, D.-Asbeck, U.-Asbeck, Wellentrup b. L.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 251. Detmold, Freitag, 25. Oktober 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu:
Beilage Nr. 251a u. Nr. 41 „Im Zuge der Zeit."

Der Prozeß Moltke-Harden.

(Fortsetzung aus der Beilage.

v. Moltke: Es ist mir hier von Harden vorgeworfen worden, daß ich unwahr sei, daß ich verschiedene Spitzen, die in den Artikeln waren, nicht erkannt habe. Ich erkläre, daß ich von Anfang an diese Verdächtigungen und Spitzen erkannt habe, ich habe aber bis zum Schluß gewartet, daß ich sie so erkennen könnte, um gegen Harden vorzugehen. Es wurde mir damals gesagt, es hätte gar keinen Zweck, Herrn Harden meine Sekundanten zu schicken. Es war derselbe Baron v. Berger, auf den sich Harden bezieht, der mir sagte, daß Harden nicht mit der Waffe in der Hand dafür eintreten würde, was er geschrieben. Ich weise es wiederholt mit aller Energie zurück, daß in der Nähe Sr. Majestät ein Kreis von Personen existiert hat, der politisch zusammengewirkt hat und verderblich geworden ist. Dies ist lediglich eine Verdunkelung der Tatsachen denn zur Bildung eines solchen Kreises sind die Ressorts bei uns viel zu streng geschieden. Ich habe die Ueberzeugung, daß ich gestern nicht genügend energisch den Dingen gegenübergetreten bin, die hier von der Frau v. Elbe gesagt worden sind. Es wird mir niemand verdenken können, wenn es mir unendlich schwer wird, noch einmal die dunkelsten Tage meines Lebens in die Erinnerung zurückzurufen. Ich schätze als alter Soldat ein frisches Wort in der Front, wenn man aber, trotzdem ich Kläger bin, doch als Verdächtiger hier steht, so erstirbt einem das Wort. In einem sechsjährigen Prozeß sind alle diese Anklagen gegen mich von 8 Richtern geprüft worden und nicht ein Schatten ist aufrecht erhalten worden.

Bernstein äußert sich nochmals über die Anträge und Aeußerungen Moltkes.

Harden: Ich behaupte: Auf Wunsch des Grafen Moltke hat ihm Herr v. Berger nähere Aufklärung über meine Artikel gegeben, und zwar mit den Worten: können Sie denn irgendwie Zweifel haben, daß es Homosexualität ist, die Ihnen und Ihren Freunden vorgeworfen wird? Ich behaupte nach wie vor, daß auf alle mögliche Weise versucht worden ist, mich zum Schweigen zu bringen. Durch Beauftragte ist mir sogar nahegelegt worden, nichts mehr über diese Affäre zu bringen, die beteiligten Personen würden dann eine Reise antreten und ihre politische Tätigkeit einstellen. (Mit höchst erregter Stimme): Ich behaupte, daß Herr Graf Moltke gezwungen worden ist, gegen mich Klage zu erheben. Nur durch Zwang hat der Kläger sich veranlaßt gefühlt, das Gericht anzurufen, anderenfalls hätte er den Rock ausziehen müssen

v. Gordon: Das ist durchaus unzutreffend. Mandant ist nicht gezwungen worden; es ist auch zu bezweifeln, ob die Anstrengung dieses Prozesses überall erwünscht war. v. Gordon beantragt, ev. die Ehescheidungsakten vorzulegen und den Justizrat Dr. Sello zu vernehmen.

Bernstein tritt den Ausführungen entgegen und stellt seinerseits auch noch mehrere Anträge.

v. Gordon: Ich berufe mich auch noch auf das Zeugnis Sr. Majestät, daß Graf Moltke niemals seine Stellung benutzt hat, um irgendwelche Wünsche politischer Art durchzudrücken.

Bernstein: Gegen diesen Antrag habe ich nichts einzuwenden, je mehr die Sache beleuchtet wird, wird der Kläger in das Dunkel gerückt. Eine weitere Aufklärung über die Aeußerung des Klägers: „Wir haben einen Kreis um Se. Majestät gebildet" usw. ist doch interessant für das deutsche Volk.

Harden: Zu der Behauptung, daß der Privatkläger zur Klage gezwungen worden ist, berufe ich mich auf den Fürsten v. Bülow und Herrn v. Hülsen-Haeseler.

Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung über die Beweisanträge zurück. Der Beschluß des Gerichts geht dahin, daß die Beschlußfassung über die anderen Beweisanträge zunächst ausgesetzt wird, aber in die Beweisaufnahme darüber einzutreten ist, ob in dem Freundeskreise, zu dem Fürst Eulenburg, Graf Wilhelm Hohenau und der Privatkläger gehörten, Päderastie getrieben worden ist. Für diesen Teil der Verhandlung wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, den Vertretern der Presse und den Zuhörern aus den Kreisen der Juristen aber die Anwesenheit gestattet.

Zeuge B. (ein früherer Garde-Kürassier) erklärt auf Befragen, er sei 1895 als Freiwilliger in das Regiment Gardekorps eingetreten. 1896 habe ihm Graf Lynar, der seinerzeit Rittmeister war, einen unsittlichen Antrag gemacht. Er sei darauf eingegangen und habe sich mit einem anderen Kameraden nach der am Heiligen See, gegenüber dem Marmorpalais gelegenen Villa des Grafen Lynar begeben. Hier seien in einem Saale mehrere Herren versammelt gewesen, darunter auch Graf Hohenau. Diese Herren hätten dann an ihm Handlungen vorgenommen, die von dem Zeugen genau geschildert werden, deren Wiedergabe sich aber verbietet. In dem Saale habe meist Halbdunkel geherrscht, und er, der Zeuge, habe nicht genau erkennen können, ob sich der Privatkläger in der Gesellschaft befand, er glaube es aber, wenn der Kläger jetzt auch weniger Haare habe. Im Regiment wurde viel über die geschlechtlichen Exzesse höherer Offiziere gesprochen, und als solche sich homosexuell betätigende Herren Prinz Friedrich Leopold, Prinz Friedrich Heinrich und der damalige Flügeladjutant v. Moltke genannt. Der Privatkläger erklärt, daß er allerdings zu der Zeit Flügeladjutant in Potsdam war, er habe aber niemals die Villa des Grafen Lynar aufgesucht.

v. Gordon: Glauben Sie, den Privatkläger als einen Teilnehmer an den Orgien wiederzukennen?

Zeuge: Ja, ich glaube, daß er es war, er hatte aber mehr Haare

v. Gordon: Wurde im Regiment nicht von vielen Offizieren gesprochen, daß sie mit Soldaten widernatürliche Unzucht trieben, kamen solche Exzesse nicht oft vor?

Zeuge: Jetzt ist es ja verboten . . . . . (Große Heiterkeit.) Ich meine, es ist jetzt verboten, in weißen Hosen und langen Stiefeln auszugehen. Früher war das erlaubt und Soldaten in dieser Tracht wurden viel von Männern belästigt.

Harden: Das ist ja meist bekannt, ebenso die Tatsache, daß Graf Lynar derjenige war, der zum Kronprinzen sagte: „Wir müssen hier fallen, und die da. . ., das weiß doch jeder." Graf Lynar und Graf Hohenau waren also an den Orgien beteiligt.

Vors.: Haben Sie auch den Grafen Eulenburg, den jetzigen Fürsten Eulenburg dabei gesehen?

Zeuge: Ich glaube es jedenfalls sagen zu können.

Vors.: Sie sagten vorhin, daß auch ein Moltke dabei gewesen sei und dieser Flügeladjutant des Kaisers gewesen sei?

Zeuge: Ja, es wurde allgemein im Regiment darüber gesprochen, daß Moltke dabei gewesen sei.

Im Anschluß an diese Aussage entwickelte sich eine lebhafte und eingehende Auseinandersetzung darüber, ob Fürst Philipp Eulenburg an jenen Zusammenkünften sich beteiligt habe.

v. Gordon erklärt, daß dies auf eine Personenverwechselung mit dem jüngeren Grafen Friedrich Botho v. Eulenburg zurückzuführen sei. Daß dieser wegen einer derartigen Affäre ausscheiden mußte, sei bekannt.

Harden wendet hiergegen ein, daß eine solche Verwechselung unmöglich sei. Er habe aus dem Gothaischen Hofkalender ein Bild des Fürsten Philipp Eulenburg dem Zeugen B. gezeigt, ohne zu sagen, wen das Bild darstellt.

Bernstein (zum Zeugen B.): Sie sollen hierbei sofort, ehe Sie den Namen gehört haben, gesagt haben: „Das ist Eulenburg, der war auch dabei."

v. Gordon bemerkt, daß Eulenburg schon 1871 aus dem Regiment ausgeschieden ist, und benennt wiederholt die Grafen Hohenau und Lynar als Zeugen dafür, daß Fürst Eulenburg nicht bei den Zusammenkünften beim Grafen Lynar war. — Zeuge B. bleibt nach vielen Kreuz- und Querfragen dabei, daß er nach dem Bild, das Harden ihm vorgelegt, den Fürsten Eulenburg erkennen zu können geglaubt habe.

Graf v. Moltke: Ich habe von dieser traurigen Affäre nichts gewußt.

Harden: Herr Zeuge, Sie sagen also aus, daß der dem Generalleutnant Grafen Kuno v. Moltke innig befreundete und verwandte Graf Hohenau widernatürliche Unzucht getrieben habe?

Zeuge B.: Ja.

Der nächste Zeuge ist ein Wachtmeister des Regiments Gardekorps, der angibt, nur dienstlich in der Villa des Grafen Lynar gewesen zu sein. Im Oktober vorigen Jahres habe sich ein Bursche des Grafen Lynar bei ihm, dem Zeugen, gemeldet mit der Bitte, abgelöst zu werden, da Graf Lynar zu „liebenswürdig" gegen ihn sei. Er habe diese Sache dienstlich weitergegeben. Im übrigen gibt der Zeuge nur umlaufende Gerüchte und Erzählungen anderer wieder.

Weitere Zeugen, die früher dem Regiment Gardekorps angehört haben, können Näheres über die Vorgänge in der Villa des Grafen Lynar nicht angeben. Teilweise besinnen sie sich auf Gerüchte, daß dort strafällige Vorgänge stattgefunden haben, teilweise geben sie an, auch dieses nicht zu wissen. Ihn besonderen kann keiner der Zeugen angeben, daß bei jenen Gerüchten auch der Name des Fürsten Eulenburg oder der des Grafen Moltke eine Rolle gespielt habe.

Es wird darauf General v. Kessel, kommandierender General des Gardekorps, als Zeuge vernommen und vereidigt.

Vors.: Hat der Privatkläger mit Ihnen darüber gesprochen, daß Fürst Eulenburg in eine Affäre in Sachen widernatürlicher Unzucht verwickelt sei?

Zeuge: Es ist mir nichts davon bekannt.

Vors.: Wußten Sie, daß er mit ihm befreundet war?

Zeuge: Ja.

Justizrat Bernstein: Ist dem Zeugen nicht bekannt, daß der Privatkläger geäußert hat, er habe allerdings den Fehler gemacht, daß er bezüglich des Falles Hohenau nicht sofort dienstlich Weiteres veranlaßt habe?

Zeuge: Ist mir ganz fremd.

Harden: Ist Ihnen etwas von einer Aktion bekannt, die die Polizei bezüglich des Grafen unternehmen wollte? Hat das Gardekorps nicht den Wunsch gehabt, durch die Polizei von Fall zu Fall darüber orientiert zu werden?

Zeuge: Nein.

Harden: Ist Ihnen bekannt, daß die Absicht bestand, den Grafen Lynar zum Flügeladjutanten zu machen?

Zeuge: Nein. —

Es wird hierauf eine kleine Pause gemacht, um den Gothaischen Almanach vom Jahre 1902 herbeizuschaffen, der vorhin bei der Zeugenvernehmung eine Rolle gespielt hat. Das Buch ist aber nicht sofort zur Stelle zu schaffen.

Justizrat Bernstein weist darauf hin, daß er den General v. Kessel und den Platzmajor v. Hülsen nur deshalb habe laden lassen, um durch sie zu bekunden, daß der Privatkläger seine Stellung verloren hat, weil er den Dingen keineswegs so fern stand, als er behaupte. Da Herr v. Kessel in dieser Beziehung versagt und der Platzmajor v. Hülsen nicht erschienen sei, bleibe ihm nichts übrig, als sich auf den Chef des Militärkabinetts von Hülsen-Häseler zu berufen. Hierauf wird eine Pause bis 1 Uhr gemacht. Der Andrang zum Gerichtsgebäude war während der Verhandlung so groß geworden, daß der Vorraum zum kleinen Schwurgerichtsgebäude durch ein Polizeiaufgebot geräumt werden mußte.

Um 4 Uhr eröffnet Amtsrichter Dr. Kern die Sitzung wieder. Der Gothaer Almanach von 1902 ist inzwischen zur Stelle gebracht und wird vom Angeklagten Harden dem Vorsitzenden überreicht. Der wieder hereingerufene Zeuge B. sieht sich das darin enthaltene Bild des Fürsten Eulenburg an und erklärt, daß dieser mit zu der Gesellschaft gehört habe, die in der Villa des Grafen Lynar die am heutigen Vormittag geschilderten Vorgänge inszeniert hat. Nach seiner Meinung muß dies der Herr sein, der damals in Zivil beim Grafen Lynar war. Als der Zeuge vereidigt werden soll, erklärt

v. Gordon: Ich beantrage nunmehr, den Fürsten Eulenburg in seiner Wohnung zu vernehmen. Der Zeuge der den Fürsten Eulenburg nach dem Bilde wiedererkennen will, hatte gesagt, der Mann, um den es sich handelt sei 27—30 Jahre alt gewesen. Fürst Eulenburg aber ist damals 50 Jahre alt gewesen. Er hat gesagt, es habe auf ihn den Eindruck gemacht, als ob die Herren in der Villa des Grafen Lynar Offiziere waren. Fürst Eulenburg ist aber kein Offizier, folglich kann der Zeuge den Mann in dem Bilde nicht wiedererkennen. Fürst Eulenburg erklärte es auch für absolut unwahr, daß er mit diesen Vorgängen in Potsdam irgend etwas zu tun gehabt hat.

Bernstein: Von Herrn Harden wird nicht behauptet, daß Fürst Eulenburg mit diesen Vorgängen etwas zu tun gehabt hat, sondern nur, daß von anderen Personen solche Dinge behauptet werden, das ist ja doch geschehen. Wenn Fürst Eulenburg vernommen wird, werde ich mich selbstverständlich nicht mit der Frage begnügen, welche Beziehungen er zum Privatkläger hat, sondern ich werde mit ihm die Frage der Homosexualität erörtern.

Hierauf wird der Zeuge B. nochmals vorgerufen.

Vors.: Sagen Sie, Herr Zeuge, ist ein Irrtum ausgeschlossen?

Zeuge: Es muß der Herr sein, der an dem Abend dabei gewesen ist.

Vors.: Entweder, Sie sagen, er ist es, oder Sie sagen, ich muß ihn erst sehen.

Zeuge: Gut, ich will ihn erst sehen.

Vors.: Wann kann der Fürst hier erscheinen.

v. Gordon: Er kann hier nicht erscheinen, aber er müßte kommissarisch vernommen werden.

Harden: Der Fürst ist doch nur gichtleidend, kann er nicht getragen werden?

v. Gordon: Ich bitte, das Attest zu verlesen.

Harden: Ich sehe nur den Versuch darin, die Verhandlung zur Vertagung zu bringen, daß der Herr hier nicht erscheint. Wenn Fürst Eulenburg hier ist, werden wir ihm sagen, was wir ihm beweisen. Wir bitten, er soll nun endlich kommen, um für den 40jährigen geliebten Freund, der ihn seine Seele, sein Geliebter nannte, Zeugnis abzulegen.

v. Gordon: Herr Harden hat zum Schluß hier gegen den Privatkläger und den Fürsten Eulenburg einen Ton angeschlagen, auf den ich nicht eingehen möchte. Ich bitte einfach, den Fürsten Eulenburg als Zeuge für die von mir benannten Tatsachen zu vernehmen.

Hierauf wird das von Sanitätsrat Dr. Gentsch ausgestellte ärztliche Attest vom Vorsitzenden verlesen. Aus dem Attest geht hervor, daß Fürst Philipp Eulenburg seit vielen Jahren an Gicht und schwerer Neurasthenie leide. Da außerdem eine Nervenentzündung in den Beinen und Armen hinzugekommen sei, so bestehe Gefahr, daß eine größere Aufregung schwere Folgen, ja selbst den Tod herbeiführen könnte. Das Leiden des Fürsten sei so erheblich, daß er sich nur an zwei Stöcken vorwärts bewegen und ohne menschliche Hilfe keine Treppen steigen könne. Außerdem leide der Fürst an Arteriosklerose, die ebenfalls sehr ungünstig auf den Körperzustand des Fürsten einwirke. Ein Erscheinen vor Gericht erscheine deshalb unter keinen Umständen ratsam.

v. Gordon: Ich gebe anheim, den Fürsten laden zu lassen, weiß allerdings nicht, ob der Fürst erscheinen wird.

Harden: Ich behaupte, daß der große Teil der deutschen Offiziere von diesen Dingen gewußt, natürlich aber aus begreiflichen Gründen geschwiegen hat. Es ist allgemein bekannt gewesen, daß sich Graf Hohenau jahrelang in Erpresserhänden befunden hat, und da soll Herr Graf Moltke, der mit Hohenau auf Du und Du stand und täglich dienstlich und auch sonst gesellschaftlich mit ihm zu tun hatte, nichts von allen diesen Dingen gewußt haben? Mir ist es unverständlich und anderen Leuten wahrscheinlich auch.

Bernstein: Ich will nunmehr einmal eine einzige Frage an den Herrn Grafen Moltke richten. Will der Herr Kläger die Güte haben, uns zu sagen, weshalb er nicht mehr Stadtkommandant von Berlin ist? (Verhaltene Heiterkeit im Zuschauerraum.) Der Gerichtshof zieht sich hierauf zu kurzer Beratung zurück. Nach seinem Wiedererscheinen verkündet der Vorsitzende: Der Gerichtshof hat beschlossen, die Verhandlung auf morgen 10 Uhr zu vertagen. Es soll geladen werden Fürst Eulenburg. Das vorgelegte Attest hält das Gericht nicht für ausreichend. Wenn Eulenburg die Reise nach Berlin antreten konnte, die mit einer nicht geringen körperlichen Anstrengung verknüpft war, so kann er auch von seiner Wohnung aus vor Gericht erscheinen. Eine seelische Aufregung ist doch nicht zu befürchten, da der Fürst sich selbst ja für unschuldig hält.

v. Gordon: Ich beantrage nunmehr, Frau v. Martwitz als Zeugin zu laden, um zu beweisen, daß die Behauptung der Frau von Elbe unrichtig ist, wonach die Ehe der Zeugin mit dem Mandanten nur zwei Tage konsumiert gewesen sei.

Bernstein: Wenn die Versuche, eine Frau, die mit schwerem Herzen ausgesagt hat, als eine Meineidige zu bezeichnen, nicht aufhören, werde ich beantragen, ein ärztliches Zeugnis zu verlesen, das bei Gelegenheit des Ehescheidungsprozesses in bezug auf den Gesundheitszustand des Privatklägers ausgestellt wurde. Der Privatkläger hätte allen Anlaß, mich nicht dazu zu zwingen. Ich tue es bis jetzt nicht, weil ich nicht gern mit solchen Waffen kämpfe.

v. Gordon bestreitet, daß in seinen Anträgen die Verdächtigung der Zeugin liege, als hätte sie einen Meineid geleistet. Die Verhandlung wird hierauf vertagt.

Strafkammer des Fürstlichen Landgerichts.

Detmold, 23. Oktober.

Vorsitzender: Landgerichtspräsident Preuß; Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Credé; Assessor Overbeck.

1. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Tischler H. S. aus Pivitsheide, dem **Sittlichkeitsverbrechen** und Nötigung zur Last gelegt wurde. Die Straftaten hatte er in der der Trunkenheit an einem 11 jährigen Mädchen begangen. Das Urteil lautet wegen Sittlichkeitsverbrechen auf 6 Monate Gefängnis, wegen Nötigung — Bedrohung mit dem Tode — auf 2 Wochen Gefängnis, im Ganzen auf 6 Monate 1 Woche Gefängnis. Die Untersuchungshaft soll angerechnet werden. Der Gerichtshof hatte dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt.

2. **Zwei junge Burschen** im Alter von 16 Jahren, die Lehrlinge Fr. Fr. und E. E. aus Detmold waren am Abend des 30. Mai d. J. in den Keller des Degelschen Hauses eingedrungen und hatten aus diesem einen photographischen Apparat, eine Lampe und einen Ständer entwandt. Um an die Sachen zu kommen, zertrümmerte der Angeklagte Fr. eine Fensterscheibe und holte auch selbst die oben angegebenen Sachen aus dem Keller, während der Angeklagte E. mehr den Aufpasser spielte. Letzterer hat indes die gestohlenen Sachen mit nach Haus genommen. Der Haupträdelsführer war indes der Angeklagte Schneiderlehrling Fr. Die Angeklagten machte heute geltend, daß sie den Apparat nur aus dem Keller geholt hätten, um diesen zu probieren. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Monat, während die beiden Verteidiger für Freispruch plädierten. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände zu je 2 Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens.

3. **Als Dieb im Rückfalle** saß der Knecht H. K. aus Hardissen, geboren zu Schwelm, auf der Anklagebank. Der Angeklagte, der erst im Frühjahr 1906 seine letzte Gefängnisstrafe verbüßt hat, hatte im Mai oder Juni 1907 dem Gastwirt Deppe in Hiddesen zwei Paar Stiefel, Patentmilchflaschen und eine Fahne gestohlen. Der Angeklagte war geständig, die Stiefel und die Milchflaschen gestohlen zu haben, bestritt aber die Mitnahme der Fahne. Er ist der Ansicht gewesen, daß der frühere Wirt die Sachen stehen gelassen habe. Weil die Stiefel ganz verdreckt waren, habe er angenommen, daß diese herrenlos seien. Die Stiefel hatten einen Wert von ungefähr 12 Mark. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen den Angeklagten wegen Entwendung der Stiefel und der Flaschen mildernde Umstände zuzubilligen und diesen in eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten zu verurteilen. Die Strafkammer erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

4. **Das Ende des Warenhauses Tappe in Blomberg** beschäftigte sodann die Strafkammer. Dem früheren Besitzer des Warenhauses wurde zur Last gelegt, während der Zeit des Bestehens des Warenhauses keine Handelsbücher geführt und die Eintragungen in die vorhandenen Geschäftsbücher sehr unordentlich gemacht zu haben. Außerdem wurde ihm zur Last gelegt, keine handelsgesetzlich vorgeschriebene Bilanz gezogen zu haben. Der Angeklagte, welcher in Kiel wohnhaft ist, war vom Erscheinen entbunden. Er hat bei seiner Vernehmung angegeben, daß er eine Eröffnungsbilanz gezogen habe; zur Führung der Bücher sei er nicht verpflichtet gewesen, da sein Bruder sich verpflichtet hatte, ihm soviel Geld zur Verfügung zu stellen, daß er die bezogenen Waren bar bezahlen könne. Die Passiven bei dem Konkurs betrugen rund 75 000 Mark, dem Aktiven in der Höhe gegenüberstehen, daß 12—16 Prozent zur Verteilung kommen. Ungefähr 40 000 Mark von den Passiven werden von der Konkursverwaltung allerdings bestritten. Wenn diesem it ihrer Ansicht durchdringt, so dürften die Gläubiger besser befriedigt werden. Aus den Zeugenaussagen geht hervor, daß in dem Geschäft nur zwei Kladden geführt worden sind. Der Angeklagte habe auch ein lockeres Leben geführt; sehr oft habe er aus dem Wirtshause geholt werden müssen, wenn seine Anwesenheit notwendig war. Der Vertreter der Anklage hält die Schuld des Angeklagten vollständig erwiesen. Er beantragt eine Geldstrafe von 300 Mark. Das Urteil lautete auf 500 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens.

5. **Als rückfällige Diebin** stand die Landarbeiterin Ehefrau M. J. aus Otorowo vor der Strafkamer. Dieser wurde zur Last gelegt, am 16. September zu Brüntrup dem Landwirt Obergöke ein Paar Schuhe und dem Bureauvorsteher Lesemann einen Hut gestohlen zu haben. Ihr Ehemann, der Landarbeiter Fr. J., mußte ebenfalls auf der Anklagebank Platz nehmen, da dieser der Hehlerei verdächtig war. Die Angeklagte gibt den Diebstahl der Schuhe zu, bestreitet aber den Diebstahl des Hutes. Der angeklagte Ehemann will derartig betrunken gewesen sein, daß er nicht mehr weiß, ob er die Schuhe angezogen habe. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen die angeklagte Ehefrau in anbetracht ihrer Vorstrafen eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, gegen den Ehemann wegen Hehlerei eine solche von 6 Monate. Die Strafkammer erkannte gegen die Ehefrau auf 6 Monate Gefängnis, gegen den Ehemann auf 2 Monate Gefängnis. Beiden Angeklagten wird je 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 25. Oktober.

Zum Tode des Fürsten zu Wied.

Wie schon kurz gemeldet, ist der frühere langjährige Präsident des Herrenhauses Fürst Wilhelm zu Wied am Dienstag in Neuwied gestorben. Er wurde am 22. August 1845 geboren und folgte seinem am 5. März 1864 verstorbenen Vater, dem Fürsten Hermann, als fünfter Fürst zu Wied im Besitze der ehemals reichsunmittelbaren Grafschaft Wied. Seine einzige Schwester Elisabeth (als Dichterin unter dem Namen Carmen Silva bekannt), ist mit dem König Karl von Rumänien vermählt. Der Ehe des Fürsten Wilhelm mit Prinzessin Marie der Niederlande entstammen drei Söhne und zwei Töchter. Erbprinz Friedrich, der mit Prinzessin Pauline von Württemberg, der einzigen Tochter des württembergischen Königspaars, vermählt ist und auf den jetzt der Titel eines Fürsten zu Wied übergeht, gehört als Rittmeister und Eskadron-Chef dem Garde-Kürassier-Regiment an.

Durch das unerwartete Hinscheiden des Fürsten ist die württembergische und rumänische Königsfamilie in tiefe Trauer versetzt worden, zu denen der Verstorbene in engen verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen stand. Fürst Wilhelm war ein erbliches Mitglaed des preußischen Herrenhauses in das er am 19. November 1878 eintrtat. Das Präsidium übernahm er am 21. Januar 1897. Sein Rücktritt erfolgte vor Beginn der Session 1904 aus Gesundheitsrücksichten. Der verstorbene Fürst war preußischer General der Infanterie à la suite des Garde-Gren.-Regts. Nr. 4 und des 4. Garde-Gren.-Landwehr-Regts., Ritter des Schwarzen Adler-Ordens und Mitglied des Kolonialrats.

Der „Reichsanzeiger" widmete dem verstorbenen Fürsten zu Wied einen Nachruf, in dem es heißt: „Ein treuer Mitarbeiter an den Aufgaben des Reiches und des preußischen Staates ist in dem Entschlafenen dahingegangen. Wie der Fürst in seinen ersten Mannesjahren auf den Schlachtfeldern für die deutsche Einigung mitgekämpft hat, so galt in den Zeiten des Friedens seine Hingabe allen patriotischen Werken. Im deutschen Volke ist dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken sicher.

Die Leitung der konservativen Landtagsfraktion in der zweiten sächsischen Kammer

veröffentlicht eine Erklärung, die die Bildung einer freikonservativen Gruppe innerhalb der konservativen Fraktion bestätigt. Um dieser Gruppe entgegenzukommen, wurde der Industrielle Abg. von Querfurth zum Mitvorsitzenden der Fraktion neben dem Geh. Hofrat Opitz berufen; beide werden den Vorsitz abwechselnd führen.

Im Reichstagswahlkreise Daun-Prüm-Bitburg,

der durch den Tod des Abgeordneten Dasbach erledigt ist, stellte das Zentrum den Erbprinzen Aloys zu Löwenstein als Kandidaten auf. Prinz Löwenstein ist eine bekanntere Persönlichkeit im Zentrum. Er war bisher stellvertretender Vorsitzender im Ausschuß für die Katholikentage. Sein Vater ist der Fürst zu Löwenstein, früher u. a. Vorsitzender der Deutschen Antiduell-Liga, der vor einiger Zeit sich in den Frieden desselben belgischen Klosters zurückzog, in dem Janßke, der Briefdieb in der Flottenvereinsaffäre, ein Asyl gefunden hat. Die Wahl des Erbprinzen zu Löwenstein ist gesichert.

Die Kosten der Friedenskonferenz

Kaum hat die zweite Friedenskonferenz ihre Arbeiten beendet und sich vertagt, da sind auch schon die Statistiker zur Hand mit ihren Berechnungen der Kosten dieser Veranstaltung. Die Konferenz hat 127 Tage gedauert. Während dieser Zeit haben die Mitglieder an 317 Diners teilgenommen, einschließlich derjenigen, die die im Haag akkreditierten Diplomaten gegeben haben. Die Diners haben zusammen 2 136 288 Mark gekostet, also jedes einzelne 6738 Mk. Am großartigsten waren die des brasilianischen Bevollmächtigten Barboso, der mehrmals für Blumenschmuck allein gegen 8000 Mk. ver-

ausgabte. Die allgemeinen Unkosten betrugen 12 117 600 Mark, wovon 4 501 468 Mark auf Telegramme entfielen. Auch hier steht Barboso an der Spitze mit den längsten Telegrammen.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 25. Oktober.

— Ihre Hoheit die Fürstin Bertha zur Lippe feiert heute ihren 38. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

— **Unsere Gymnasiasten im Fürstlichen Theater.** Am 2. Festtag der Gymnasial-Einweihung war der Hauptschauplatz der Feier nach dem Fürstlichen Theater verlegt. Aber es ging hier nicht in der üblichen Weise her, daß zur Festvorstellung die Beteiligten sich von einer beruflichen Schauspielertruppe etwas vorspielen ließen. Ein ansehnlicher Teil der Schüler unseres Leopoldinums hatte vielmehr den Sprung auf die Bühne gewagt und den üblichen Platz im Zuschauerraum mit dem vor und hinter den Kulissen vertauscht. Das Theater war aber dennoch oder wohl eigentlich gerade deshalb vollständig ausverkauft, obwohl zu gleicher Zeit der doch auch recht lockende Vortrag im Bildungsverein stattfand. Die weitesten Kreise der Bürgerschaft wollten es sich nicht versagen, die schauspielerischen Leistungen der „Herren Jungens" in Augenschein zu nehmen; und auch das Fürstenpaar bekundete sein Interesse an der eigenartigen Veranstaltung durch sein persönliches Erscheinen in der Fürstenloge. Die Leistungen der jugendlichen Darsteller verdienten aber dieses allseitige Interesse auch. Unter der sicheren und geschickten Leitung unseres bekannten und beliebten heimischen Künstlers, des Herrn Rezitators Fritschler-Pivitsheide, gelangen die Vorführungen ganz ausgezeichnet, und bei manchem der jungen Mitwirkenden konnte man außer dem redlichen Fleiße, der wohl bei allen zu bemerken war, auch unverkennbares rezitatorisches oder gar Bühnentalent konstatieren. Jedenfalls unterhielt sich das Publikum ganz ausgezeichnet, und der Beifall war nicht nur stark, sondern auch ehrlich und von Herzen kommend. Zwischen den einzelnen Nummern, sowie zu Anfang als Einleitung ließ unsere treffliche Regimentskapelle unter Direktor Huberts Leitung ihre vollen Weisen ertönen. Die Vorführungen begannen mit Gedicht-Deklamationen von Schülern der verschiedenen Klassen. Alle gaben ihr Bestes, von den Kleinsten bis zu den Großen. Deshalb sei ihnen hier allen Anerkennung gezollt. Programmäßig deklamierten folgende Schüler: Fritz Meier: Gelübde (Maßmann). R. Jüllicher: Das Erkennen (Vogl). H. Petri: Die Auswanderer (Freiligrath). W. Adams: Kind und Storch (Löwenstein). Aug. Müller: Versuchung (Reinick). Th. Wessel: Auszug zum Krieg (Dieffenbach). A. Klasing: Der blinde König (Uhland). W. Wessel: Das Siegesfest (Schiller). Th. Gustloff: Es dreh'n die Welten sich im Kreise (Bodenstedt). L. Vogelstein trug mit Verständnis und Ausdruck das Nesselsche Melodram nach Scheffels „Das ist im Leben häßlich eingerichtet" vor. Eine bedeutsame und außerordentlich schwierige Aufgabe hatten sich die Primaner Benzler und Harde gestellt. Sie stellten als Faust und Wagner den ersten Akt der gewaltigen Fausttragödie dar, und zwar mit überraschendem Gelingen. Wurde hier Treffliches in der schauspielerischen Diktion geleistet, so boten die jungen Herren in der zum Schluß folgenden Darstellung von Wallensteins Lager gleichfalls Treffliches in schauspielerischer Disziplin und schauspielerischem Zusammenwirken. Das Bild, das die Zuschauer auf der Bühne erblickten, war fast durchweg recht natürlich, und die Szenen spielten sich ungezwungen ab. Auch hier sei den Darstellern eine allgemeine Anerkennung gewidmet, denn alle bemühten sich mit gleichem Eifer ihren Platz auszufüllen. K. Heringlake spielte den Wachtmeister, A. Watermann den Konstabler, K. Pustkuchen den Trompeter, H. Rautenberg den Dragoner, C. Böhmer und Th. Gustloff die Scharfschützen, U. Brückner und K. Sturhahn die Jäger, K. Buddeberg und F. Alf die Arkebusiere, J. Benzler und L. Müller die Kürassiere, L. Vogelstein und A. Klasing die Kroaten, Fritz Sturhahn den Ulan, C. Neitzel den Rekruten, W. Neitzel und O. Benzler die Soldatenjungen, H. Kersting den Soldatenschulmeister, H. Haarde den Bürger, W. Pfeifer den Bauern, A. Jakobsberg den Bauernknaben, F. Brüggemann mit gutem Zungenschlag den Kapuziner und — last not least — G. Körner die fesche Marketenderin. Wir wünschen nicht nur, nein, wir sind der Ueberzeugung, daß die morgige Wiederholung der tüchtigen Vorführungen vor einem zweiten vollen Hause sich abspielen wird.

— **Einj.-Freiw.-Examen.** Zu dem von der Kgl. Prüfungskommission in Minden auf den 21. bis einschl. 23. Oktober anberaumten Prüfungstermin waren 15 junge Leute vorgeladen, darunter drei Schüler aus dem Institute des Direktors Schweiger hierselbst. Den Anforderungen der Prüfung entsprachen neun Bewerber, und zwar sämtliche drei Zöglinge der Schweigerschen Anstalt: Gustav Frevert (Niederschönhagen), Aug. Mönnig (Dortmund), Hermann Schrader (Norderney). Frevert hat nach vorherigem Besuch der Volksschule das Ziel bei einer Vorbereitung von 1½ Jahren erreicht.

— **Leopoldinum.** Zu unserm Bericht über das neue Leopoldinum sei noch mitgeteilt, daß für die Aula ein prachtvoll klingender Flügel (Steinweg) angeschafft wurde. Dieses ausgezeichnete Instrument, welches gelegentlich der Musikaufführung zum erstenmal gespielt wurde und allgemeine Bewunderung erregte, ist von der Firma Clemens Großjohann hierselbst geliefert worden.

— **Die Herbst-Schwurgerichtsperiode** beginnt am Montag, den 4. November. Sie erstreckt sich diesmal nur auf zwei Fälle. Am Montag, vormittags 9½ Uhr, wird gegen den Arbeiter Aug. Meinke aus Wistinghausen wegen Abtreibung und Bedrohung verhandelt. Am Dienstag, vormittags 9½ Uhr, beginnt die Verhandlung gegen den Ziegler Wilhelm Meier aus Bechterdissen wegen Brandstiftung. Die Verhandlung wurde in der vorigen Schwurgerichtsperiode ausgesetzt, da der Angeklagte auf seinen Geisteszustand untersucht werden sollte.

— **In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung** stand zunächst das Gesuch des Postsekretärs a. D. Rüter um Belassung der Wohnung auf der Tagesordnung. Dem Genannten ist die Wohnung in dem städtischen Hause an der Lageschen Straße zum 1 April n. J. gekündigt worden, weil sie dann von dem Rohrmeister Meyenberg bezogen werder soll. Es hat sich nämlich als ein großer Mangel herausgestellt, daß dieser keine ständige, feste Wohnung hat, sondern sehr häufig umgezogen ist. Dadurch war stets über die Wohnung des Rohrmeisters Unklarheit in der Bürgerschaft. Sodann kommt hinzu, daß der Rohrmeister dringend eines geräumigen Schuppens bei seiner Wohnung bedarf, um die vielen Ersatzteile usw. aufbewahren zu können. Ein solcher Schuppen ist bei der vorgesehenen Wohnung vorhanden. Der Magistrat sowohl als auch die Gas- und Wasser-Kommission ist deshalb nach reiflicher Ueberlegung dazu gekommen, fragliche Wohnung zu kündigen und sie für den Rohrmeister zu bestimmen. Sie soll nach dem Bezuge durch diesen auch an das Telephonnetz angeschlossen werden, damit der Rohrmeister schnell zu erreichen ist. Das Gesuch wird deshalb abgelehnt. — Stadtv. Dütemeyer bringt hierbei zur Sprache, daß das Land auf dem Wilhelmsplatze bereits zum 1. Novbr. von den bisherigen Inhabern geräumt sein müsse. Er findet diesen Termin etwas früh, da noch viele Gartenfrüchte vorhanden seien. — Ratsherr Watermann weist demgegenüber darauf hin, daß der Räumungsversuch doch spät genug gelegt sei. Es sei vorgesehen, die Andreasmesse bereits auf ihm abzuhalten, da bei der Kirche nicht genügend Platz sei. Bis dahin müsse der Platz aber noch in Stand gesetzt werden. Der noch vorhandene Kohl könne doch abgeschnitten und anderweitig untergebracht werden, ohne daß er deshalb verdürbe.

2) Gesuch von Anwohnern der Bruchstraße um Entfernung der Mauer am Burggraben. Der Magistrat ist bereits dieserhalb mit der Rentkammer in Verbindung getreten. Diese hat die höchste Genehmigung dazu in Aussicht gestellt. Das durch die Begradigung in Wegfall kommende Stück des Burggrabens soll an die Stadt abgetreten werden, dafür muß aber die Stadt die gesamten Kosten der Veränderung tragen. Der Magistrat stellt eine bezügliche Vorlage in Aussicht. — Stadtv. Tenge als stellvertretender Vorsteher gibt bei dieser Gelegenheit noch bekannt, daß die Errichtung von Bedürfnisanstalten hinter der Harkort'schen Villa und bei der Turbine von der Rentkammer abgelehnt worden sei mit dem Hinweise, daß da nicht daran zu denken sei, daß jemals die Genehmigung dazu erteilt werde, auf herrschaftlichem Boden solche Anstalten zu errichten. Oberbürgermeister Wittje bemerkt dazu, daß erneute Verhandlungen angeknüpft seien, so daß die Angelegenheit noch nicht als gänzlich erledigt angesehen werden könne.

3) Asphaltierung der Bruchstraße. Nachdem die Anwohner der Straße sich bereit erklärt haben, die Mehrkosten gegenüber einer Neupflasterung zu tragen, steht nichts mehr im Wege, daß die Straße von der Langenstraße bis zum Beginn des Bruchberges mit Asphaltplatten belegt wird. Das Kolleg gibt seine Zustimmung. Stadtv. Köller macht darauf aufmerksam, daß das Rohr in der Bruchstraße das älteste sei und aus diesem Grunde vor Inangriffnahme der Arbeiten genau geprüft werden müsse, damit nicht nach der Belegung der Straße mit Platten eine Kalamität eintrete. Die Prüfung des Rohres auf der Langenstraße sei seinerzeit nicht so vorgenommen worden, wie er es gewünscht habe. Oberbürgermeister Wittje verspricht eine genaue Prüfung. Uebrigens sei das Rohr in guter Verfassung. (Schluß folgt.)

— **„Die Fundamente für das Lebensglück der Frau"** wird in einem öffentlichen Vortrage die gefeierte Vorkämpferin für Gesundheit und Schönheit des weiblichen Geschlechtes, Frau Amalie Garms aus Leipzig, am Mittwoch, den 30. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des „Lippischen Hofes" behandeln. Der Eintritt ist frei. Reservierte Platzkarten zu 50 Pfg. sind vorher im Vortragslokal zu haben. Tags darauf, am Donnerstag, den 31. Oktober, nachmittags von 3½—6½ Uhr, findet in demselben Saale eine umfangreiche Ausstellung von Reformbekleidungs-Neuheiten statt. Der Zutritt an beiden Tagen ist Herren und Kindern nicht gestattet.

— **„Himmel und Hölle in der Ehe"**, oder: „Welches sind die Grundbedingungen einer glücklichen Ehe" betitelt sich ein Vortrag, den Pastor Schlepper aus Osterloh bei Celle am Freitag, den 1. November, abends 8½ Uhr, im großen Saale des „Lippischen Hofes" halten wird. Eintrittskarten im Vorverkauf pro Person 40 Pfg. sind im Reformgeschäft „Thalysia", Marktplatz 3, zu haben, an der Abendkasse 50 Pfg. Der Redner, Pastor Schlepper, versteht es, durch klare Disposition und gewandte Beherrschung des reichhaltigen Inhalts dieses Themas die Zuhörer im höchsten Grade zu fesseln. Die Behandlung ist warm, ernst, edle Begeisterung erweckend, durchaus decent und gibt neue Gesichtspunkte und Anregungen. Die Zuhörer werden nicht unterhalten, nicht amüsiert, sondern über dies heikle Thema mit heiligem Ernste ergriffen. Sein Organ ist angenehm, deutlich und kräftig.

— **Gymnasium Leopoldinum.** Heute abend 7 Uhr findet die Wiederholung der dramatisch-deklamatorischen Aufführungen im Fürstlichen Theater statt, worauf hiermit noch einmal aufmerksam gemacht wird.

— **Im Hotel „Kaiserhof", Externsteine,** findet, auf vielseitigen Wunsch, am Sonntag, 27. d. M., ein großes Künstler-Konzert, ausgeführt von ersten Kräften der hies. Regimentsmusik, statt. Beginn 4 Uhr. Nach dem Konzert Tanzkränzchen.

— **Ein Fleisch- und Wurstausschießen** findet am kommenden Sonntag, 27. Oktober im Gasthof Donoperteich (H. Neddermann) statt. Wer daher einen guten Braten haben will, der lenke am Sonntag seine Schritte zum Donoperteich.

— **Ein Unglücksfall** ereignete sich hier gestern kurz vor Mittag auf der Leopoldstraße. Ein ungefähr 6—7jähriger Knabe lief einem im schnellen Tempo fahrenden Radfahrer direkt vor die Maschine. Dieser, wie der Knabe kamen zu Fall. Der Radfahrer trug nur kleine Verletzungen davon, während der überfahrene Knabe schlechter davon kam.

— **Auf der großen Nationalen Junggeflügelschau in Hannover** errang den ersten Preis auf weiße Minorka Lehrer Kruse in Lage, auf rebhuhnfarbige Italiener Müller Bracht in Heerse. Wenn man die große Konkurrenz dieser Ausstellung betrachtet, so können wir unseren heimischen Züchtern gratulieren.

— **Der Verkauf der Karpfen** aus dem städtischen Fischteiche findet morgen, Sonnabend, auf dem Wochenmarkte statt.

Lemgo.

— **Am Technikum zu Lemgo** in Lippe wird ein Laboratorium-Praktikum, welches den Anforderungen der Neuzeit auf dem gesamten Gebiete der Technik entspricht, eingerichtet werden, und wir verweisen an dieser Stelle besonders auf den am 5. Nov. beginnenden Unterricht für Hochbau-Maschinenbau und Ziegler, sowie auf den am 3. Januar 1908 beginnenden Unterricht für Heizer, welche auf Wunsch auch im Elektro-Praktikum ausgebildet werden können.

Lage.

— **Wegen Maschinendefekts** hatte gestern der Personenzug 12.11 Uhr von Detmold ca. 25 Minuten Verspätung. Die Maschine war bei Horn defekt geworden und mußte in Detmold durch eine andere ersetzt werden. Der Anschluß nach Oerlinghausen wurde hier in Lage nicht mehr erreicht. Die Reisenden nach Bielefeld fuhren über Herford.

— **Verschiedene Wäschestücke** wurden in diesen Tagen von der Bruchpfuhlwiese entwandt. Leider konnte man den Täter nicht feststellen.

— **Der Männer-Turnverein „Jahn"** feiert am Sonntag, abends 8 Uhr anfangend, ein Vereinskränzchen, zu welchem alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

— **Der Kaufmännische Verein von 1858** hält heute abend im Vereinslokale „Deutsches Haus" seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Eingänge, 2) Besprechung über die Vorträge, 3) Vorbereitung zum Stiftungsfest, 4) Bücherei. Die noch ausstehenden Liederbücher sind abzuliefern

Salzuflen.

— **Bauers Riesenkinematograph** ist hier auf dem Marktplatze eingetroffen. Er bleibt 3 Tage hier und gibt am Sonnabend, Sonntag und Montag mehrere Vorstellungen.

— **Der Bildungsverein** Schötmar-Salzuflen hält am kommenden Sonntag, 27. Oktober, abends 7½ Uhr, im Hotel Korf-Schötmar eine Generalversammlung ab. Von abends 8 Uhr ab findet ein Konzert des Ravensberger Streichquartetts, Bielefeld statt. Ein Besuch dieser Veranstaltung ist nur zu empfehlen.

Barntrup.

— **Aus Anlaß des in der Stadt herrschenden Wassermangels** läßt der Magistrat darauf hinweisen, daß nach § 8 des Wasserstatuts Wasser aus der städtischen Leitung nur für den Hausgebrauch, nicht aber zu gewerblichen Zwecken verwendet werden darf, und daß Zuwiderhandlungen bis zu zu 30 Mk. Geldstrafe geahndet werden. Man kann diese Maßnahme des Magistrats nur mit Freuden begrüßen, aber auch im Interesse der Bewohner unserer Stadt, die jetzt kaum Wasser zum Trinken aus der Leitung haben, hoffen, daß unsere Polizei auf solche Betriebe ihr Augenmerk richtet, die diesem Verbot zuwiderhandeln. Der stete Wassermangel aber und die Ursache desselben müssen über kurz oder lang dazu führen, daß Wasseruhren angeschafft werden, um dann jedem Bürger ein bestimmtes Quantum Wasser frei zu liefern und für das Mehr eine Steuer zu heben.

— **Der gestern hier ausgebrochene Streik** bei der Firma Altenbernd ist beigelegt. Die vorgenommenen Entlassungen sind von der Firma zurückgenommen, sodaß die Arbeit heute, Freitag, wieder aufgenommen ist.

Amt Detmold.

Haustenbeck, 24. Okt. Der hiesige Kriegerverein hält am Sonntag, den 27. Okt., nachmittags 4½ Uhr, im Vereinslokale (Fr. Poppe) eine Versammlung ab, in welcher eine Beratung des diesjährigen Stiftungsfestes stattfinden soll.

Haustenbeck, 24. Okt. Am Donnerstag, den 31. Okt., findet hier Kram- und Viehmarkt statt. Da zu diesem Markte eine Menge Vieh, u. a. tragende Kühe und Rinder, angetrieben wird, so ist kauflustigen Händlern die beste Kaufgelegenheit geboten.

Haustenbeck, 25. Okt. Die Arbeiten des neuen Schulgebäudes gehen flott von statten, so daß nur noch die Schreiner-, Maler- und Anstreicherarbeiten auszuführen sind. Wie verlautet, sollen die beiden alten Schulgebäude, welche mitten im Dorfe am Knotenpunkte verkehrsreicher Wege liegen und sich zu offenen Verkaufsstellen bestens eignen, im Laufe dieses Jahres verkauft werden.

Amt Lage.

Heiden, 25. Okt. Gegen den von hier geborenen Musketier Wilhelm Becker, der bei der 12. Kompagnie des 2. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 77 diente, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Fahnenflucht verhängt.

Amt Schieder.

Wöbbel, 24. Okt. Das dem Baron v. Donop gehörige Rittergut Wöbbel ist vor einigen Tagen an einen Herrn Feger aus Hardissen verpachtet worden.

Herrentrup, 25. Oktober. Am heutigen Tage feiert der hier sehr hochangesehene und allgemein beliebte Standesbeamte und Bauerrichter Berghahn nebst Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Herzliche und innige Glückwünsche bringen wir dem Paare an dieser Stelle dar.

Amt Barenholz.

Almena, 24. Okt. Für den Bezirk der Bauerschaft Almena ist hierselbst eine Quittungskarten-Ausgabestelle errichtet und dem Vorsteher Nolting hierselbst übertragen. Die Dienststunden sind auf den Sonnabend jeder Woche von 8—12 Uhr vormittags festgesetzt

Aus den Nachbargebieten.

Braunschweig, 21. Okt. Den Tod auf den Schienen gesucht und gefunden hat in der Nähe der Mückenburg ein junges Mädchen, das sich vor den Magdeburger Zug warf, von dem es überfahren und so zerstückelt wurde, daß die Leiche nur eine unkenntliche formlose Masse bildete. Die Selbstmörderin ist als die Tochter des Laternenwärters Mörs ermittelt worden, die mit einem Studenten ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, das die Eltern aber nicht weiter dulden wollten.

Bochum, 24. Okt. Der Kassierer des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter der Ortsgruppe Dahlhausen ist mit der Kasse des Vereins flüchtig geworden.

Essen, 23. Okt. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich in Borbeck. Der Sohn des Bergmanns Schweizer war damit beschäftigt, ein Motorrad in Ordnung zu bringen, als plötzlich der Benzinbehälter explodierte. Der junge Schweizer wurde schrecklich zugerichtet, der Bergarbeiter Semmel und dessen Frau, die zusahen, erlitten schwere Brundwunden, ebenso der Vater des Schweizer.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Ein Prozeß gegen zwei Indianerhäuptlinge vom Salteaux-Stamme hat schreckliche Grausamkeiten zutage gefördert, die die Eingeborenen an kranken und arbeitsunfähigen Mitgliedern des Stammes durch Strangulierung und Verbrennen begangen haben. Einer der Häuptlinge erhängte sich vor dem Ende des Prozesses, und der andere ist zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Zwei Brüder Ehelids und Angus Rae beschrieben fünf Fälle von Erhängen und Feuertod, an denen sie selbst teilnahmen. In zwei Fällen wurden die Leichname vergraben, während die drei anderen Leichname in ein großes Feuer geworfen wurden. In einem anderen Falle fand die Strangulierung nur teilweise statt, sie sollte auch gar nicht vollständig vollzogen werden, denn das Opfer wurde mit Lederschnüren gebunden und so lange auf ein Feuer gelegt bis diese Schnüre barsten. Die in Flammen gehüllten unglücklichen Geschöpfe sprangen dann auf und flüchteten sich in die Wälder, wo sie von anderen Kameraden mit Gewehrschüssen ins Jenseits befördert wurden. Diese Verbrechen ereigneten sich übrigens in dem entlegensten Teile der nördlichen Wildnis, in der Nähe der Hudsonsee-Niederlassung, die niemals gänzlich von den Weißen erforscht worden ist.

König Menelik von Abessinien wird Chauffeur. Sir John Harrington, der britische Gesandte beim König Menelik, befindet sich gegenwärtig auf Urlaub in London zur Feier seiner Vermählung mit einer jungen amerikanischen Dame. Aber der Diplomat hat bei dieser Gelegenheit auch einen Auftrag für den afrikanischen Herrscher übernommen. König Menelik hat ihn nämlich ersucht, ihm von London ein in jeder Beziehung modernes und tadelloses Automobil mitzubringen. Es scheint, daß der König die edle Kunst des Autelns in höchsteigener Person ausüben will. Das Automobil, das von einer bekannten Londoner Firma hergestellt worden ist, hat die Form eines sogenannten Landaulets und ist sehr vornehm und gediegen ausgestattet. Es ist so geräumig gehalten, daß sich auch Gepäck darin unterbringen läßt. Innen ist es mit dunkelblauem Leder ausgeschlagen und enthält nicht nur ein elektrisches Lämpchen und einen Spiegel, sondern auch ein vollständiges Reisenecessaire mit Flakons usw., ein Schirmnetz und einen Behälter für Spielkarten. So werden nun in wenigen Wochen die Bewohner von Ades äbeba ihren Kaiser und König im Auto einherjausen sehen und das ihnen gänzlich neue Bild nicht wenig anstaunen.

Letzte Nachrichten.

Zum Berliner Sensationsprozeß.

Berlin, 25. Okt. Fürst Philipp Eulenburg hat dem Gerichtshof ein Attest des Professors Dr. Renvers eingesandt, nach dem er wegen Krankheit verhindert ist, der Zeugenvorladung Folge zu leisten. Er erklärt sich aber jederzeit bereit, in seiner Wohnung in Berlin kommissarisch sich vernehmen zu lassen. Auf Befehl des Kaisers wohnte dem Prozeß der Reichstagsstenograph Dr. Neufert bei. Die Verhandlungsberichte müssen dem Kaiser jedesmal sofort überreicht werden, der sie persönlich durchliest. Dr. Neufert ist zur Unterstützung Kriminalkommissar von Treskow beigegeben, der stündlich über den kriminellen Teil der Verhandlung zu berichten hat.

Aus Rußland.

Warschau, 25. Okt. Das Kriegsgericht verurteilte gestern 5 Personen zum Tode.

Zu den Wirren in Marokko.

London, 25. Okt. Aus Tanger wird gemeldet: Sultan Muley Hafid hat Marokko mit großen Streitkräften verlassen und befindet sich vor Mogador.

Erdbeben.

Breslau, 24. Okt. Die Breslauer Erdbebenwarte in Krieteritz verzeichnete gestern abend 9 Uhr 29 Min. ein mittelstarkes Erdbeben, das in einer Entfernung von 1500 Kilometern stattgefunden hat.

Erdbeben in Italien.

Rom, 24. Okt. In Monteleone, Messina und in anderen Städten wurden gestern abend starke Erdbeben verspürt, die die Bevölkerung in großen Schrecken versetzten, aber keinen erheblichen Schaden anrichteten.

Reggio (Calabrien), 24. Okt. Den letzten Nachrichten zufolge ist durch das Erdbeben in den Ortschaften Monteleone, Gerace und Sinopoli schwerer Schaden angerichtet worden. Das Dorf Heruzzano ist vollständig zerstört. Die Bevölkerung schläft unter freiem Himmel. In Sinopoli ist eine Familie unter den Trümmern eines Hauses begraben worden. In Santa Ilaria sind mehrere Häuser eingestürzt, fünf Personen wurden dabei getötet und sechs verletzt. In Santa Eufemia ist ein Haus eingestürzt, drei Personen wurden verschüttet, konnten indes gerettet werden.

Gesunkener Dampfer.

Der für den Kriegsfall zum Truppentransport eingerichtete Fracht- und Passagier-Dampfer „Borussia" der Hamburg-Amerika-Linie ist gestern früh in der Mündung des Tajo bei Lissabon infolge Reißens der Ankerketten gesunken. Die Passagiere (44) und fast die gesamte Besatzung (135 Mann) wurden gerettet. Ertrunken ist nur ein Schiffsjunge und ein Dolmetscher. Die Ladung (60 000 Sack Kaffee) gilt als verloren. Man hofft das gesunkene Schiff wieder heben zu können.

Gottesdienste.

Sonntag, den 27. Oktober 1907.

Reformierte Kirche.

Frühkirche 8 Uhr: Pastor Brüns.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Theopold.
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Lohmeyer. (Kindergottesd.).
Abends 5 Uhr: Pastor Werdelmann.

Lutherische Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Möller aus Laer.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Herberge zur Heimat.

Nachmittags 3½ Uhr: Verein Blaues Kreuz. Versammlung.

Evangelisches Vereinshaus.

Mittwoch, den 30. Oktober 1907.

Abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Katholische Kirche.

Vormittags 8 Uhr und 10½ Uhr.
Nachmittags 2 Uhr.

Synagoge.

Freitag abend 5 Uhr.
Sonnabend morgen 9 Uhr.

Evangelische Gemeinschaft.

Mühlenstraße 16.

Sonntag vormittag 10 Uhr: Predigt.
Sonntag abend 6 Uhr: Erntedankfest.

Am Sonntag, den 3. November wird das Reformationsfest gefeiert und in allen Gottesdiensten die Kollekte für die Lippische Bibelgesellschaft erhoben.

Das heil. Abendmahl wird an diesem Sonntage gefeiert in der reformierten und lutherischen Kirche.

Knorr's Grünkern-Mehl.

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von Knorr's Grünkernmehl.

Koche mit „Knorr".

1302

Ich geh zur Schule durch Wetter und Wind

und bin doch immer frisch und gesund. Warum? Weil Mama mir allemal 6 Sodener Mineral-Pastillen von Fay mit auf den Weg gibt. So schadet mir die kalte rauhe Luft der Straße, so schadet mir die trockene Luft der Schule nichts, und wenn andere Kinder immer wieder Versäumnisse haben, fehle ich nie. Das danke ich den Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen und andere Kinder sollten's mir nachmachen. — Fays ächte Sodener kosten 85 Pfennig die Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung zu haben.

Erstes Sinfonie-Konzert.

So wären wir denn wiederum in der Musiksaison! Die Introduktion war eine äußerst gelungene: Das Haus bis auf den letzten Platz besetzt von beifallsfreudigen Hörern, das Gebotene den Appetit nach weiterem reizend, und zwischen den Vortragenden und Genießenden sofort der nötige Kontakt.

Das zuerst in die Augen — oder vielmehr in die Ohren — fallende war nun der Orchesterklang, der sich gegen früher um ein wesentliches gebessert hat. Ohne weiteres muß man zugeben, daß manche jugendlichen Kräfte sich vorzüglicher Fortschritte rühmen dürfen; da sah man aber namentlich in den Streichern manch neues Gesicht, und man geht gewiß nicht fehl in der Annahme, daß Herr Musikdirektor Hubert bezüglich der Neuengagements eine äußerst glückliche Hand besaß. Das ist hoch erfreulich, und so darf man auf eine genußreiche Zukunft hinsichtlich unseres Musiklebens hoffen.

Nach der schwungvollen Wiedergabe der Mendelssohnschen prächtigen Athalia-Ouvertüre machten wir sogleich zwei äußerst interessante Bekanntschaften: Herrn Konzertmeister Paasch aus Elberfeld und seine herrliche Viola alta. Beide sind bester Qualität und bewiesen es durch die Wiedergabe dreier Stücke des Vaters besagter Viola — Hermann Ritters. Dieser bekannte Komponist und noch bekanntere langjährige Freund Richard Wagners vergrößerte die übliche Bratsche und brachte sie in die ohne Zweifel richtige Proportion ihrer Stimmlage nach. So ward der Ton äußerst kraftvoll, biegsam und voluminös. Herr Paasch nun behandelte sein Instrument mit Virtuosität und Geschmack. Zu bewundern bleibt trotz der Weite der Griffe die absolute Reinheit der Terzen und Sexten. Um es gleich vorweg zu nehmen: In Berlioz Harald-Sinfonie zeigte er weiterhin den trefflichen Musiker.

Ganz ausgezeichnet gelang dann unserm Orchester Griegs Peer Gynt-Suite, des leider zu früh verstorbenen nordischen Meisters originalste Orchesterkomposition. Die letzte Nummer „In der Halle des Bergkönigs" mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden.

Sodann machten wir eine dritte interessante Bekanntschaft. Herr Kammervirtuos Max Haupt aus Sondershausen ist ein Harfenist, wie man ihn kaum besser zu hören bekommt. Neben tadelloser Technik besitzt er einen entzückenden Ton und in der Wahl der Fantasie von Pocnitz bewies er, daß er ein guter Musiker ist. Ohne tief zu sein, ist doch dieses Werk wertvoller, als die meisten Kompositionen für die Harfe. Auch er führte seinen Part in Berlioz Sinfonie glänzend durch.

Die Instrumentierung des Schubert'schen herrlichen Marsches ist bezüglich des Hauptsatzes glänzend, in Ansehung des Trios aber eine ästhetische Sünde. Das Horn paßt für diese Melodie absolut nicht und die Dehnungen und Zerrungen sind so unschubertisch wie nur möglich.

Der Hauptnummer des Abends, Berlioz Harald-Sinfonie sahen wir mit einigem Bangen entgegen. Mit Unrecht, wie wir beschämt eingestehen. Wir sind Herrn Hubert vielmehr sehr dankbar für die Darbietung dieses interessanten und vielleicht reifsten Werkes des wunderlichen Romantikers. Mit ihm begann eine neue Aera der Instrumentation, sie ward sozusagen sozialistischer, indem aus dem Instrumente alles herausgeholt wurde. Man darf von ihm sagen, daß ihm die Klangcharaktere die Gedanken eingaben. Im Gegensatz zu den Klassikern, die für ihre Ideen das passende Kolorit suchten. Jegliche Komposition des französischen Meisters ist somit eine Fundgrube von orchestralen Kombinationen, leider nicht auch zugleich in dem Maße an absoluter Musik. Seine Tonsprache entbehrt oft der Plastik und zwingenden Logik und mit Vorliebe sucht er deshalb Sujets auf, die ihm — wie auch hier — die Verwendung von Volksthemen gestatten. Aber interessant ist er stets und anregend wie kaum ein anderer.

Wie schon bemerkt, war die Leistung unseres Orchesters eine hervorragende zu nennen angesichts der großen Schwierigkeiten und es geziemt uns, mit der vollsten Anerkennung nicht zurückzuhalten. Möge dieser gelungene Abend weitere im Gefolge haben und mögen die Zuhörer, solch Streben unterstützend, ihm wie heute, ein gleich starkes Interesse entgegen bringen. Vielleicht läßt sich Herr Musikdirektor Hubert, der mit großer Frische und merklicher Begeisterung den Taktstock schwang, dann noch zu einem vierten, fünften, oder gar sechsten Konzert bestimmen.

A. W.

Oeffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).
Morgens meist trübe und nebelig ohne wesentliche Niederschläge, schwache Luftbewegung, etwas kühler.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staszke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Scheiber, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Damen-Vortrag.



Am Mittwoch, 30. Oktober, nachm. 5 Uhr, spricht im Saale des Hotels Lippischer Hof
Frau Amalie Harms aus Leipzig
über: Die Fundamente für das
Lebensglück der Frau.
Wichtige Aufklärung und Belehrung für jede Dame.
Reservierte Plätze à 50 Pfg. sind vorher im Vortragslokal zu haben.
Eintritt frei.
Ebendaselbst findet tagsdarauf von nachmittags 3½—6½ Uhr
Große Ausstellung
von Reformbekleidungs-Neuheiten mit erläuternden Vorträgen vom Reformhaus Thalysia, Leipzig.
Eintritt frei. Herren u. Kinder höfl. verbeten.
734

— Damen- und Herren-Vortrag! —
Himmel u. Hölle in der Ehe
oder: 811
Welches sind die Grundbedingungen einer glücklichen Ehe?
Ueber dieses interessante Thema spricht
am Freitag, 1. November, abends 8½ Uhr,
im Saale des Lippischen Hofes
Herr Pastor Schlepper aus **Osterloh** bei Celle.
Eintrittskarten im Vorverkauf 40 Pfg. im Reformgeschäft „Thalysia", Marktplatz 3. Abendkasse 50 Pfg.

Schuhwaren!!
P. Steinmeyer.
Große Posten Herren-, Damen- u. Kinderstiefel und Schuhe
in Chevreaux, Borkalf, Roßleder, Wichsleder 2c. 2c., werden zu den **denkbar billigsten Preisen** verkauft. (826
Maßarbeiten und Reparaturen zu bekannten billigen Preisen.
P. Steinmeyer
Detmold, Bruch-Straße 32 (früher Fr. Sölter).

Eine größere, gutgehende
Gastwirtschaft
mit Kolonialwarenhandlung und dergl.
ist unter wirklich reellen und günstigen Bedingungen zu **verkaufen oder zu verpachten.**
Bedingung: Annehmbare Anzahlung resp. Kaution. Beim Kauf würde ev. l. anderes Objekt in Zahlung genommen.
Schriftl. Offerten unter Nr. 819 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Der guten Dinge sind stets drei

So sagt ein altes Wort,
Das gilt nicht nur für früh're Zeit,
Das gilt noch immerfort,
Das gilt ganz insbes ndere auch
Für unsre deutschen Frau'n,
Die sparsam sind nach altem Brauch
Und nur dem „Guten" trau'n.
Und darum sind in jedem Haus
In Stadt und Dorf und Land
Drei Dinge allen weit voraus
Und als „Sehr gut" bekannt.
Das erste von den Dingen drei'n
Reeses Backpulver wohl ist,
Es backt den Kuchen zart und fein
In allerschnellster Frist.
Und dabei kost's 5 Pfennig nur
Und doch, bei meiner Seel,
Gleich teurern hat es Triebkraft selbst
Für reichlich 1 Pfund Mehl.
Als zweiter Liebling deutscher Frau'n
Reeses Spar-Puddingpulver zählt
Gleich andern kost's 10 Pfg. nur,
Trotzdem die Milch blos fehlt.
Denn alles and're, Zucker auch
Dies Pulver schon enthält,
Und darum ist es im Gebrauch
Das sparsamste der Welt.
Als letztes nun der Dinge drei,
Die man als „gute" kennt,
Allüberall, wo es auch sei,
Vanillinzucker man nennt.
Doch muss er unbedingter Art
Auch nur von Reese sein,
Er ist bequem und duftet zart,
Ist billig obendrein.
Ihr Hausfrau'n merkt die Dinge Euch
Und seid auf Eurer Hut,
Kauft Reeses Fabrikate nur,
Dann fahrt Ihr immer gut!

Gefunden:
50 Pfund Aepfel.
Abzuholen bei (812
C. Franzmeier, Schülerstr. 17.

Gut erhaltenes
Damen-Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Offerten unter Nr. 820 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Brauner Terrier
mit weißer Stirn zugelaufen. Abzuhol. geg. Erstatt. d. Unk.
Bruchmauerstraße 44.

Jüngeren Kellner, selbständige Köchin und mehrere junge Mädchen zur Stütze sucht gegen hoh. Lohn
Frau Luise Lütge, (805
Detmold, Schülerstraße 18.
Stellen-Vermittlungs-Bureau.

Kommende Sonnabend auf dem hiesigen **Wochenmarkt** mit einem großen Posten (835
Hasen, Rebhühnern, Gänsen, Enten, — Suppenhühnern — Poularden, Poulets, jungen Hähnchen und Tauben
und empfehle solches zu billigsten Preisen.
Gebr. Lüke.

Beabsichtige mein im Jahre 1898 neu erbautes
Wohnhaus
umzugshalber zu verkaufen oder zu verpachten. Es besteht aus 12 Zimmern, Wasserleitung, Scheune, Stallung und Backhaus. Besichtigung in Sonneborn Nr. 139.
Schriftl. Angebote sind zu richten an 809
Ziegelmeister Dreyer,
Dampfziegelei **Hasselbrook** b. Pinneberg (Holst.)
Bin vom 3. bis 7. November in meiner Wohnung, in Sonneborn Nr. 139, zu sprechen.

Suche für sofort oder später
1 tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Hotel zum Schwan,
Barntrup. (814

Gesucht für sofort ein (836
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts, das auch im Laden mit tätig sein muß.
B. Neuhaus
Salzuflen
Kolonialw. u. Porzellangeschäft.

Junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts, und ein
Dienstmädchen
für kleinen besseren Haushalt zum baldigen Eintritt gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 753 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ich suche zum 1. März oder 1. April 1908 ein tüchtiges, stilles (747
Mädchen
für Hausarbeit.
Verw. Frau Superintendent Petersen,
Herford, Bielefelderstraße 7.

Gesucht wird zum 1. März oder April ein junges
Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, welches Lust hat in einem Lehrerhause auf dem Lande schlicht um schlicht den Haushalt gründlich zu erl.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 757 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht 725
für kleinen feinen Haushalt ohne Kinder zum 1. November oder später ein älteres, erfahrenes
Haus-mädchen,
das waschen und plätten kann Lohn 270 Mk., jährlich steigend, **und ein jüngeres,** Lohn 210 Mk., jährl. steigend. Zeugnisse, mögl. Photographie, Reisevergütung.
Frau H. Guillaume sen.
Duisburg (Rheinland.)

Fixen, fleißigen
Hausburschen
sucht für sofort (811
E. Steller,
Hoflieferant.

Für ein junges Mädchen suche zum 1. November bei einzelnem Herrn oder Dame, auch älteren Ehepaare
Stellung,
auch sucht und empfiehlt tüchtiges Personal (719
Frau Rehm,
Stellenvermittelung,
Waldemarstrasse 19.

Suche für sofort oder später einen 740
Tischlerlehrling.
Aug. Mariss,
Blomberg.

Auf sofort ein junger
Hausknecht
gesucht zum Brotfahren, und
1 Lehrling
für Konditorei und Bäckerei.
Hermann Siebrasse,
754 **Oeynhausen.**

Einfache und elegante
Blusen
in
Wolle — Seide — Samt — Tüll
sind
in enormer Auswahl in reizenden Neuheiten
eingetroffen.
•• Wir bitten unsere •• Schaufenster zu beachten.
Thies & Köhler
Detmold. 834

Einrahmungen
von **Bildern** in einfacher, moderner und hocheleganter Art werden prompt und preiswert ausgeführt von
Th. Gustloff
824 Leopoldstr. 6.

Pianos
modernen Stils, in vollkommener Ausführung, hervorragender Tonschönheit und Spielart, kreuzsaitiger Konstruktion von 600 Mk. an.

Flügel und Pianos
von **C. Bechstein, Steinway & Sons** zu Original-Preisen.

Fabrikate anderer Firmen
in garantiert guter Qualität von 450 Mk. an, unter unserer Garantie und gegen Abzahlung.

Harmoniums, gebrauchte Instrumente, **Miet-Pianos,** sowie **Clavierspiel-Apparate** in allen Preislagen
Th. Mann & Co. Filiale:
6133 **Bielefeld.** **Detmold,** Schülerstr. 7. **Lemgo,** Mittelstrasse.

Ein tüchtiger, solider
Ziegelmeister
sucht
Stellung
für 1908, Maschinen- oder Handziegelei. Derselbe ist mit Kollergang gut vertraut.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 746 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen (792
Mann
für diesen Winter, zum Steineverladen. Lohn monatlich 90 Mark.
Aug. Tiemann,
Eppendorfer Ziegelei bei Weltmar.

Suche auf sofort einen jungen, tüchtigen (784
Ofensetzer.
Lohn 30 Mk. die Woche. Arbeit bis Weihnachten, auch noch länger. Meldungen an
Wilh. Steinmeier,
Ringofen Maasniel,
Roermond (Holland),
oder (784
Frau Wilh. Steinmeier, Lieme Nr. 70.

Suche
mehrere Leute
zum Erdestechen für 2½ Mill., bei gutem Akkord. (793
Dampfziegelei Rottmann
Etratum bei Krefeld-Linn.

Maschinist
für sofort nach Frankfurt a. M. gesucht. Derselbe muß Schlosser oder Schmied sein, kleine Reparaturen, eventl. auch Mundstücke ausschlagen können. Sommer- und Winterbetrieb.
Schriftl. Offerten unter Nr. 790 an die Geschäftsst. d. Bl.

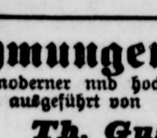
Suche 627
2 bis 3 Mann.
Arbeit bis Weihnachten evtl. den ganzen Winter.
Ziegelmeister Fr. Vesting,
Ziegelei Joh. Ahrens & Co.,
Kattenturm bei Bremen.

Suche mehrere 818
Arbeiter
zum Tongraben. Meldungen sind zu richten an
Ad. Brokmann,
Pivitsheide Nr. 5.

Athleten-Klub „Cheruska"
Detmold.
Sonntag, den 27. Oktober
im Saale der „Stadt Detmold" (Fr. Kanne):
Feier des Wintervestes
bestehend in
athletischen Aufführungen, Konzert und Ball.
In den Pausen humoristische Vorträge des hier beliebten Komikers Herrn **Leo Spiegel.**
Anfang abends 7 Uhr. Eintritt p. Person 25 Pf.
Herren zahlen zum Tanz 1 Mk.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.



Druckssachen liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

Große Geflügel-Ausstellung

im Schützenhause zu Steinheim
am 26., 27. und 28. Oktober 1907
veranstaltet
vom Verein der Geflügelfreunde im Kreise Höxter. 732
Zum Besuch der Ausstellung ladet erbebenst ein **Der Vorstand.**

MIGNON
KAKAO p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg.

SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
Alleinige Fabrikanten: **David Söhne A.-G.** **Halle a. S.**
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Heutige Kakaopreise: 200, 220 u. 260 Pfg. 894

Nahrhaft,
Delikat,
Billig!

Diese drei Haupterfordernisse eines idealen Volksnahrungsmittels finden sich bei der beliebten Delikatess-Margarine

Solo in Carton.

Solo-Margarine ist der besten Naturbutter ebenbürtig, schmeckt, duftet und bräunt wie diese und ist fast um die Hälfte billiger!

Wer sie einmal gebraucht hat, wird sie nicht wieder entbehren wollen.

Für frische und feine Qualität wird durch Datumaufdruck auf jedem Paket garantiert.

Solo Margarine ist überall zu haben. Verlangen Sie aber ausdrücklich **Solo in Carton.**

Bekanntmachung.
Es wird hiermit erinnert, die fällig gewesenen Baukostenbeiträge, Kaufgelder für Holz und Torf, Wasserpfennig, Hubgeldbeiträge, Zehntgelder und sonstige Rückstände schleunigst an die Stadtkasse hierselbst zu entrichten. 817
Horn, 23. Oktober 1907.
Der Magistrat. Spelge.

Verloren
am Donnerstag abend von Bahnhof Nienhagen nach Donoperteich ein weißer
Kinder-Boa.
Gegen Belohnung abzugeben im **Gasthof Donoperteich.**

Ein mittelgroßes gutes
Pferd
schwarzer Wallach, zu verkaufen.
F. H. Siggen.

Empfehle:
Hasen, Gänse, Enten, Poularden, Rehziemer, Rehkeulen.
Gebe auch Hasenrücken und Keulen ab.
Große lebende Karpfen, Schleien, Aale.
Ch. Kate,
Hoflieferant. (796

Hausmacherwurst
und
frisch. Schweinefleisch
empfiehlt 827
H. Neddermann
Gasthof Donoperteich.


Frisch geschlachtet: (800
prima jg. dickfett. Fleisch, prima gekochte Wurst.
E. Heisenberg,
Wehmstraße 9, Fernsprecher 120.

Möbel
und **Polstermöbel** aller Art, in größter Auswahl.
◆ **Möbelstoffe, Gardinen,** ◆ **Rouleaux,**
Portièren, Teppiche, Läufer, Linoleum, Gardinenstangen.
Aufpolstern u. Modernisieren alter Polstermöbel 2c.
Aufmachen von Gardinen zu billigsten Preisen.
Detmolder Hofmöbelfabrik
A. Schieferdecker Nachf.
Ed. Begemann
Hornschestraße 20.

Ein
möbl. Zimmer
zu vermieten an besseren Herrn oder Dame.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes unt. Nr. 807.

Freundliche (1838
Wohnung
von 5—8 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten.
Amtenbrink.

Hof-Verkauf.
Ein in der Nähe Detmolds gelegener, ungefähr 40 Scheffelsaat großer Hof mit gutem Steinbruch ist umständehalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Bauerrichter Frevert, Hiddesen.

Ein schönes
Wohnhaus mit Garten
in angenehmer Lage unserer Stadt wird
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 830 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Todes-Anzeige.
Gestern abend verschied unerwartet unser liebes Töchterchen (803
Paula
im Alter von 1 Jahre.
Um stilles Beileid bittet
W. Offel nebst Frau.
Detmold, 24. Okt. 1907.
Beerdigung Sonnabend nachmittag 4 Uhr von Lagesche Str. 64 aus. Vorfeier daselbst.

Sonnabend, den 26. **Sonnabend, den 26.**
Neue Auslage zu 95 Pfg. Die ausgelegten Warenposten sind wesentlich höher im Werte und bilden : : eine lohnende Kaufgelegenheit : : **Neue Auslage.**

Max Blank & Co., Detmold, Bruchstrasse 14.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Bentrup** bei Heiden belegenen, im Grundbuche von Bentrup, Bd. II Bl. 6 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zieglers **Simon Gerke** eingetragenen Grundstücke, nämlich Hofraum zu 2,46 ar mit Wohnhaus Nr. 33, Garten zu 6,35 ar und Acker zu 75,25 ar, **am 9. Dezember 1907, nachmittags 3½ Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht an Ort und Stelle versteigert werden.

Die Grundstücke haben einen Grundsteuerreinertrag von zusammen 13,59 Mk. und einen Mietwert von 75 Mk.

Lemgo, den 19. Oktober 1907.

813 **Fürstliches Amtsgericht II.**

Städtische Sparkasse der Residenzstadt Detmold, im Rathaus, Zimmer Nr. 7. Mündelsicher

Geöffnet werktäglich von 8—1 Uhr und, außer Sonnabends, von 3—5 Uhr.

Zinsfuss für neue Einlagen vom 1. Oktober 1907 für bestehende Einlagen vom 1. Januar 1908 an **3¾% bei täglicher Verzinsung.**

Rückzahlungen auch ohne Kündigung 3830

Städt. Spar- u. Leihekasse Blomberg

unter Garantie der ein bedeutendes Grundvermögen besitzenden Stadt Blomberg.

Oeffentliche Sparkasse — mündelsicher.

Annahme von Spareinlagen zu 3½ pCt. Zinsen, sowie von Depositengeldern (Konto-Korrentverkehr) auch durch die Post und die Nebenstellen: in **Belle** (Bauerrichter Spieker), in **Kappel** (Kaufmann Helpup), in **Donop** (Kaufmann Schröder), in **Elbrinxen** (Küster Lappenbusch), in **Reelkirchen** (Küster Schöning), in **Schwalenberg** (Kaufmann Aldegarmann). 351

Kostenlose Abgabe von Heimsparkassen.

Strengste Verschwiegenheit auch gegenüber Behörden.

Adolf Niehaus,

Detmold, Lemgoerstr. 11,

Spezialgeschäft für Kinderwagen, Korbwaren.

Empfehle mein 89

reichhaltiges Lager in Kinderwagen,

stets 30 bis 40 Stück am Lager.

Sessel, von den einfachsten bis zu den modernsten Ausführungen. **Reisekörbe, Wasch- und Armkörbe, Papierkörbe, Blumen-, Noten- und Nähständer,** sowie sämtliche anderen Korbwaren. Ferner verstellbare **Klappstühle, Kinderstühle, Marktitaschen, Koffer, Matten** und sämtliche **Bürstenwaren** zu äußerst billigen Preisen. — Besichtigung meines großen Lagers gern gestattet. —

Reparaturen gut und billig.

Unsere Marke „Pfeilring" allein garantiert die Echtheit unseres 4210

Lanolin- und Lanolin-  **Cream unserer Seife.**

„Nachahmungen weise man zurück."

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16.

Beerdigungs-Institut

für Detmold und Umgegend

W. Merz, Detmold, Wehmstr. 13,

empfiehlt seinen **Leichenwagen** zur gefl. Benutzung.

Uebernahme sämtlicher Besorgungen bei Sterbefällen.

Särge, großes Lager, sofort lieferbar.

Leichenwäsche, als: Hemde, Haube, Strümpfe, Steppdecke, Spitze 2c. in großer Auswahl.

Reelle Bedienung. — Billige Preise. 12025



Photographisches Atelier

Paul Beckmann

Photograph und Maler 1914

Rosenthal 3 **Detmold** Rosenthal 3.

— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —

Vergrößerungen nach jedem Bilde in Schwarz, Aquarell und Oel.

Baumaterialien-Großhandlung

sucht für sofort einen tüchtigen

Vertreter

für Lippe.

Schriftl. Offerten unter Nr. 759 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wohnungen!

Villen, Häuser u. Grundstücke, zur Miete oder Kauf, weist jederzeit unentgeltlich nach der **Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein, Detmold.** 8218

Geschäftsst.: Paulinenstr. 37.

Zum 1. April 1908 **zu verkaufen** oder auch **zu vermieten** das bisher von Herrn Professor Dr. Rehkuh bewohnte

Haus

Venekenstraße Nr. 16.

Kammerdirektor Wasserfall.

Mk. 30,00 tägl. Verdienst, kann jeder, auch Frauen durch den Verkauf merner ges. geschützten Waschmaschine „Reinwäscher," die nur Mk. 15.— kostet, haben. Gegen eine kleine Anzahlung sende ich jedem, der sich für den Verkauf interessiert, eine Maschine zum ausleihen an Kunden zu. Näheres durch **Peter Heuell** in **Olpe** i. W., Dampfsägewerk und Holzwarenfabrik. (804

Neu! **Neu!**

Photographische Neuheit!

Atelier Paul Beckmann

Detmold, Rosenthal 3.

Um als erstklassiges Atelier in jeder Hinsicht an der Spitze zu stehen, habe ich mir ausser allerbesten Apparaten auch eine **Jupiterlampe für elektrische Momentaufnahmen** zugelegt. (606

Ich bin jetzt imstande, ob Tag oder Nacht, Momentaufnahmen von unerreichter Schärfe und Klarheit zu liefern.

Es bietet sich daher für das Publikum, spz. für Damen, der grosse Vorteil, dass dieselben, bevor sie zu Ball oder sonstigen Festlichkeiten gehen, ihre Kleider zerknittert werden, sich erst photographieren lassen können. Es fällt somit auch das lästige An- und Auskleiden weg.

Die Lampe steht acht Tage lang dem geehrten Publikum zur Ansicht in meinem Schaufenster, Rosenthal, aus und wird abends von 8—½9 Uhr brennen.

Neu! **Neu!**



Wer **Wert** auf **Qualität** legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" gerösteten **Kaffee's** im Preise von 90 Pfg. bis 1.60 Mk pro Pfund.

Aug. Meyer.

Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb. 349

Ernteball.

Zu dem **Sonntag, den 27. Okt.** im **Gees'schen Saale** stattfindenden **Erntebalte** ladet freundlichst ein

Großenmarpe, den 23. Okt. 1907. **das Komitee.** 750

Beerdigungsverein „Auferstehung"

übernimmt **vollständige Beerdigungen.**

Detmold, Telephon Nr. 229.

Leichenhemde in jeder Auswahl.

Särge in jeder Größe stets fertig auf Lager.

L. Begemann, Langestr. 67 und Lemgoerstr. 6 Eingang im Torweg. 861

Kinder-Konfektion!

Für jedes Alter gut passende moderne Sachen in enormer Auswahl

hervorragend preiswert!

Knaben-Konfektion.

Knaben-Schul-Anzüge
für 6—10 Jahre, in Joppenform, 9.50, 7.50, 6, 5.25, 4.75 — **4.25**

Knaben-Schul-Anzüge
für 10—18 Jahre, Joppen- u. Herrenfasson, 24, 20, 18, 16.50, 14, 12.50, 10.50, — **8.50**

Blusen-Anzüge
aus blau oder grauem Cheviot, 16.50, 15, 13.50, 11.50, 9.75, 7.50, 6, 5.50, — **4.00**

Loden-Capes
aus grauem Loden, 14, 12, 10.50, 9, 7.75, 6.50, 5.50, — **4.50**

Loden-Joppen
mit warmem Futter, 8.50, 7, 6.25, 5.50, 4.75, 3.75, — **3.25**

Einzelne Blusen und Höschen
für jedes Alter vorrätig.

Kieler Pyjaks
aus blauem Cheviot, mit Futter, 14, 12, 10.50, 8.50, 6.75, 5.50, — **4.75**

Burschen-Paletots
Herren-Fassons, moderne Stoffe, 28, 24, 20, 17.50, 15, 13.50, 12, 10.50, — **9.50**

Jünglings-Anzüge
neueste Stoffe, gute Paßform, Mk. 30, 27, 24, 20, 18, 16, 14.50, — **12.50**

Mädchen-Konfektion

Mädchen-Capes
aus blauem Cheviot, mit roter oder schott. Kapuze, 9.50, 8.50, 7.50, 6, 5.25, 4.50 — **2.50**

Kinder-Jacketts
in modernen Stoffen, für jedes Alter, 10.50, 8.75, 7, 6.25, 5, 4.50, 3.75, 3, — **2.50**

Baby-Mäntel
aus Tuch, Eisfell und Wirbelstoff, 12, 10.50, 8.50, 7, 6.50, 5, 4.50, — **3.50**

Kinder-Kleider
aus Velour, neue Muster, 6.50, 5.75, 4.50, 3.50, 3.25, 2.85, 2.50 — **98 Pf.**

Kinder-Kleider
aus mod. Wollstoffen, Länge 45—100 cm, 16, 14, 12, 10, 8.50, 7.50, 6, 5.25, 4.50, — **3.50**

Mädchen-Jacketts
lange Fassons, in mod. Stoffen, für 3 bis 12 Jahre, 12, 10.75, 9.50, 7.50, 6, 5, 4.50, — **3.75**

Backfisch-Paletots
Stoffe in engl. Geschmack, neueste Fassons, 24, 20, 18, 16.50, 14.50, 12, 10, 8.75, 7.50, — **6.50**

Backfisch-Costüme-Röcke
aus blauem Cheviot und engl. Stoffen, 12.50, 10.50, 9, 7.50, 6.75, 6, 5.50, — **4.75**

Marine- u. Jockey-Mützen
in kolossaler Auswahl, sehr preiswert, 3.50, 2.75, 2.25, 1.80, 1.45, 1.15, 98, 85 — **38 Pf.**

Max Blank & Co.

Bruchstr. 14 Detmold Bruchstr. 14.

Bekanntmachung.

Die **Servis- und Verpflegungsgelder** für die hier vom 13. bis 15. v. Mts. einquartiert gewesene Feldartillerie können vom 24. bis 26 d. Mts., vormittags von 9 bis 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathause im Magistratsbureau **gegen Rückgabe der Quartierbillets** in Empfang genommen werden.

Betreffs der in diesen Tagen nicht abgehobenen Beträge wird angenommen, daß sie der Stadtkasse überwiesen werden sollen.

Horn, 22. Oktober 1907.

Der Magistrat. Spelge.

Karpfen.

Am Sonnabend, 26. d. M., sollen die Karpfen aus den städtischen Fischteichen, morgens auf dem Wochenmarkte verkauft werden. Pfund 80 Pfg.

Detmold, 24. Oktbr. 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Amtspar- u. Leihekasse Schötmar

(mündelsicher) verzinst Einlagen mit **3¾%** und gibt Darlehen zu zeitgemäßen Bedingungen. (13382

In der **Detmolder Schuhhandlung** 610

Lemgoerstraße 10

kleiden Sie ihren Fuß elegant. Das schönste und beste vorrätig. Verkauf zu jedem annehmbaren Preise.

Für Metalle, Eisen, Lumpen u. Ziegenfelle

zahle stets die höchsten Preise.

S. Michaelis,

Elisabethstraße. (12320

Drogenschrank m. Drogen, Tresen mit 12 Schiebladen, Ladenreal m. 77 Schiebladen, Nähmaschine für Hand- u. Fußbetrieb 778

billig zu **verkaufen.** Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

6- und 8pferd.

Lokomobile

hat abzugeben (741

A. Winter,

Blomberg.



Wer **klare, echten, rechten, guten, alten** Tropfen liebt, der trinke

Elmendörfer

er ist und bleibt der beste Kornbranntwein

überall!

Jährl. Versand über 1000 000 Fläschchen.

Brennerei Elmendorf Isselhorst i. Westf.

Gegr. Anno 1869. 13171

Es ist kein Luxus

wenn man im Haushalt Kuchen und Puddings mit Dr. Oetker's Fabrikaten bereitet. Wenn man die Zutaten berechnet, dann erhält man für wenig Geld nicht nur delikate Nachspeisen, sondern auch leicht verdauliche Nahrungsmittel, wie sie billiger und reicher an Nährwert gar nicht beschafft werden können. Zu

Kuchen

soll man stets Dr. Oetker's Backpulver verwenden, weil mit diesem die Kuchen 2c. stets gelingen. Es ist überall zu haben, wird niemals hart und hält sich unbegrenzte Zeit. Nachahmungen weise man stets zurück und backe nach wie vor

mit Dr. Oetker's Backpulver.

Einem Teil unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Kaufhauses Carl Eichler, Lage, bei. 773

Gelddarlehen gibt Selbstgeb. Nehme k. Auskunftssp. Villa Bachmeier, Oranienburg, Waldstr. 39, Rückp. 715

Geld

nur für Offiziere u. Standespersonen. **J. Bein, Berlin** Bouchstraße 54. (803

In E. Thermanns Restaurant jeden abend

Konzert

der berühmten **Damenkapelle „Albinia."**

Mittags von 11 bis 1 Uhr: **Ruhetag.**

Um guten Besuch bittet 37) **E. Heidenreich.**

Sonntag, 27. Oktober:

Tanz

bei (775

Gastwirt Nagel, Humfeld.

Zu dem am **Sonntag, 27. d. Mts.** stattfindenden 816

Ernte-Balle

ladet ergebenst ein **Fritz Dikmann, Reelkirchen.**

Kautschukstempel, Metallstempel, Stempelkissen Paul Metzentin, Detmold

Sanella-, Solo-Margarine

stets frisch bei **J. Kaul.**

Hausmacher-Wurst.

Jede Woche (13620

frische Schlachtung.

E. Plesmann's Nachf.

A. Wortmann.

Koniferen, Obstbäume

in Hochst., Pyramide u. Spalier, sowie

hochst. und niedrige Rosen, Stachel- u. Johannisbeeren

empfiehlt in großer Auswahl billigst (481

P. Zorn,

C. Kirchhoff's Nachfolger.

Amtenbrink & Co.,

G. m. b. H., **Detmold.**

Fernspr. 70. Fernspr. 70.

Billigste und vorteilhafteste Bezugsquelle für (1600

BRIKETTS



Kohlen, Koks, Eierbriketts, Anthrazit (Langenbrahm.)

Es nur anerkannt beste Qualität. Kontor und Lager: **Wotanstr.**

Die weltberühmten

Flügel und Pianinos

der Rheinischen Hofpianofortefabrik C. Maud, Coblenz

sind nur vorrätig bei dem Alleinvertreter 13631

Herrn Clemens Großjohann

Pianomagazin

Detmold, Weinbergstraße 14.

Kohlen

alle Sorten, in nur besten Qualitäten, liefert billigst und prompt 1177

F. W. Schaefer, Detmold.

Uhren

Altbewährte, erstklassige Fabrikate. Mäßige Preise. Mehrjährige Garantie.

— Größte Auswahl. —

Gebr. Brockschmidt,

Uhrmacher, **Schötmar.**



11587

en 26.
age.
SSe 14.

s. Thermann's Restaurant!
jeden abend
Konzert
berühmten Damenkapelle
„Albinia."
ags von 11 bis 1 Uhr:
Matinée.
n guten Besuch bittet
E. Heidenreich.
ntag, 27. Oktober:
Tanz
bei (775
astwirt Nagel,
Humfeld.
dem am Sonntag, 27. d.
stattfindenden 816
nte-Balle
ergebenst ein
itz Dikmann,
Reelkirchen.
schukstempel, Metallstempel
Stempelkissen
ul Metzentin, Detmold
Sanella-,
Solo-
Margarine
stets frisch
bei J. Kaul.
smacher-Wurst.
Jede Woche (1620
che Schlachtung.
lesmann's Nachf.
H. Wortmann.
oniferen,
stbäume
öst., Pyramide u. Spalier,
sowie
. und niedrige Rosen,
el- u. Johannisbeeren
hlt in großer Auswahl
(481
P. Zorn,
irchhoff's Nachfolger.
tenbrink & Co.,
n. b. H., Detmold.
r. 70. Fernspr. 70.
ste und vorteilhafteste
Bezugsquelle für (1000
BRIKETTS
Kohlen,
Koks,
Eierbrikett,
hrazit (Langenbrahm.)
r anerkannt beste Qualität.
und Lager: Wotanstr.
weltberühmten
el und Pianinos
heinischen Hofpianoforte-
k C. Maud, Coblenz
nur vorrätig bei dem
ertreter 13631
Clemens Großjohann
Pianomagazin
ld, Weinbergstraße 14.
ohlen
Sorten, in nur
Qualitäten, liefert
und prompt 1177
chaefer, Detmold.
hren
Altbewährte, erstklassig
Fabrikate. Mäßige Preise.
Mehrjährige Garantie.
ößte Auswahl. —
. Brockschmidt,
macher, Schötmar.
TECHNIKUM
11987

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 251a. Detmold, Freitag, 25. Oktober 1907. 140. Jahrg.

Albumblätter.

Willst du die Feinheit des Goldes erkennen? Reibe es auf dem Prüfstein. Die Kraft eines Ochsen? Belade ihn. Das Wesen eines Mannes? Höre ihm zu. Die Gedanken eines Weibes? Kein Mittel.

Hindostanisch.

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hans Schulze.

(16. Fortsetzung.)

Ahnte sie denn nicht, daß der Mann an ihrer Seite mit Herz und Sinn weit weg von ihr war, bei jener Frau, die jetzt mit lächelndem Munde zu ihr sprach und sie um ihr Teuerstes betrog?! — —

Der Tag begann sich allgemach zu neigen.

Ueber die Kiefernkronen am jenseitigen Ufer der Havel glitt ein weicher Hauch wie ein Vorbote der Dämmerung.

Die Sonne ging langsam zur Rüste.

Die rissigen Stämme weit drüben glänzten in rotem Golde.

Die Vögel zogen zu Nest; zuweilen gurrte es schläfrig im Holze.

Vom Wasser her kam ein ferner Pfiff und verhallte sehnsüchtig im Grunde der weiten Waldungen. — — —

Sie waren durch den Forst wieder nach der Fähre hinabgegangen, wo das Dampfboot bereits vor Anker lag.

Das Schiff führte außer der kleinen Gesellschaft fast keine anderen Passagiere mehr; nur ein paar Marktweiber, die vom Fischverkauf aus Potsdam kamen, hockten auf ihren Körben am Backbord; ihr schweres Platt klang zuweilen hart durch die klare Abendluft.

In taktmäßigen Absätzen arbeitete die Maschine; eine Schar Havelschwäne trieb unter den Weidenzweigen der Pfaueninsel vornehm vorüber.

Die Nebel begannen leise zu brauen.

Von den Waldhängen stieg die Nacht hernieder und blieb noch einmal wie sinnend am Ufer stehen.

Ueber dem Cladower Sandwerder hing der rote Ball der sinkenden Sonne und warf goldene Glutstreifen über die leuchtenden Fluten. — — —

Georg hatte mit dem Kommerzienrat ganz allein in der Mitte des Schiffes nahe der Maschine Platz genommen; er hatte das Gefühl, daß er in der Nähe des Vaters bleiben müsse, gleichsam, um sich vor sich selbst und den eigenen Gedanken zu schützen, die ihm wie im Wirbel durch den Kopf hin und hergingen.

Seit dem Augenblicke des Brieffundes hatte er ja schon immer einen starken Verdacht gegen die beiden im Herzen getragen; durch die offizielle Bestätigung der Tatsache jedoch war ihm der letzte Rest seiner Fassung geraubt worden.

„Sie hatten sich geliebt, sie liebten sich auch heute noch!

Es war ja auch gar nicht denkbar, daß ein Mann, dem einmals Lizzies Neigung gehört, sich je in seinem Leben mit vollen Sinnen einer anderen Frau zuwenden konnte.

Er wunderte sich selbst im stillen, daß er bisher noch nicht auf diese so naheliegende Ueberlegung gekommen war.

Lizzie hatte sich zu der Heirat mit dem Kommerzienrat entschlossen und Alfreds Verlobung herbeigeführt, um sich und ihm eine glänzende Lebensstellung zu schaffen; so glaubte er ihre geheimsten Pläne vollständig vor sich enthüllt zu sehen.

Aller Liebreiz schien ihm zuweilen von ihr gewichen zu sein; in solchen Momenten sah er in ihr nur das verbrecherische Weib, das dem Vater die Treue gebrochen.

Dann aber riß eine aufschnellende Woge leidenschaftlicher Liebe immer wieder allen Haß in seiner Seele zu Boden; sie blieb ja für ihn doch die Verführerin mit der bestrickenden Liebenswürdigkeit und dem frohsinnigen Lebensverlangen, die aller Herzen im Sturm gewann, auch das seine.

Auch das seine!

Er wollte den Stein gegen sie erheben und hatte doch selbst am schwersten an ihr gesündigt.

Er wollte Richter über sie sein, von der doch ein einziges Wort genügte, um ihn selbst auf die Anklagebank zu bringen.

12. Kapitel.

Lizzie war auf dem Spazierritt mit Alfred am Morgen des anderen Tages sehr in sich gekehrt und wortkarg gewesen.

Der Gedanke an seine nahe bevorstehende Hochzeit lastete wie ein Alp auf ihr; sie empfand ihre Liebe für ihr erst jetzt recht eigentlich in ihrem ganzen Umfange, da der Augenblick der völligen Trennung mit jeder Stunde näher rückte.

Und zugleich beschlich sie ein heimliches Grauen vor der Vorstellung, daß der Kommerzienrat, wie er es auf der Heimkehr von Wannsee mehrfach als seinen Lieblingswunsch ausgesprochen, sich in kurzem ganz vom Geschäfte zurückziehen würde.

Das Leben in ihrer Ehe war ihr im Grunde bis dahin nur dadurch erträglich gewesen, daß der vielbeschäftigte Gatte in der Regel den größten Teil des Tages von Hause abwesend war.

Die relative Unabhängigkeit, die sie in dieser Zeit genossen, hatte ihr ein Gefühl von Ungebundenheit vorgetäuscht, das fast dem völliger Freiheit gleichgekommen war.

Und nun die Aussicht, Alfred gänzlich zu verlieren und dafür den Gatten beständig in ihrer Umgebung zu haben. — —

Sie hatten in Hundekehle Halt gemacht, dort im Hauptrestaurant getrunken und gingen jetzt durch die grünen Weidewiesen in dem hohen, noch taufrischen Grase zum Walde hinab.

Der See lag wie ein funkelnder Smaragd im Morgensonnenschein.

Zuweilen glückte es im Wasser auf — ein emporgeschnellter Fisch — langsam rundeten sich weite Kreise in der reglosen Flut.

In zartem Dufte standen die dunklen Kiefern gegen den klaren Sommerhimmel; mit zitternden Linien fielen die Spiegelbilder der schlanken Stämme über das stille Wasser hin.

Lizzie und Alfred hatten sich auf ihrem alten Ruheplatz an einer vorspringenden Bucht des Sees gelagert.

Die Sonnenstrahlen flitterten mit unruhigen Lichtern durch die hohen Baumkronen und warfen tanzende Goldflecken auf den dichten Moosteppich.

Wie eine unendliche Ruhe, ein heiliger Frieden, ein weiches, wunschloses Träumen lag es über dem morgenstillen Walde. —

„Wenn es doch immer so bleiben könnte, unser ganzes Leben hindurch!" nahm Lizzie endlich das Wort. „Wir beide ganz allein in der fernsten Einsamkeit! Nur all die andern nicht sehen! Du weißt ja nicht, Alfred, wie ich mich ängstige vor der Zukunft, vor all dem Neuen, was mir jetzt bevorsteht!"

„Lizzie, ich verlasse dich doch nicht!"

„Gerade, Alfred, du verläßt mich! Mit dieser Heirat gehst du für immer fort von mir. Das fühle ich, und ich will es auch, so weh es mir tut!"

Alfred schwieg und sah nachdenklich einem kleinen Laufkäfer nach, der mit schimmernden Flügeldecken durch das dichte Gewirr der zierlichen Moospflänzchen hastete.

„Es muß doch nun endlich einmal eine Basis gesucht werden, Alfred, auf der wir weiter existieren können. Du hast mir bei einem letzten Besuch allerdings abermals wiederholt, du ließest nie von mir ab; ich kann diese Erklärung jedoch nicht als eine für mich und dich bindende ansehen. Es geht nicht weiter mit dieser Unwahrhaftigkeit, wir haben noch ein ganzes Leben vor uns, und das soll klar sein. Wir müssen uns entschließen, voneinander zu lassen!"

„Du liebst mich nicht mehr, Lizzie?" sagte er traurig.

„Ich liebe dich nicht mehr, Alfred? Gerade, weil ich dich liebe, will ich es! Es muß ein Strich gemacht werden unter unsere Vergangenheit; wir müssen uns vergessen! Glaubst du, mir wird das leicht? Aber es wird mir immer noch leichter, als euch beide im Glück Eurer Ehe zu sehen, in einem Glücke, das ich mir einst verscherzt habe! Jetzt weiß ich erst, wie sehr ich dich liebe, aus dem Maß der Eifersucht, die mich zuweilen auf Käthe überkommt!"

„Kannst du danach ermessen, was ich einst um dich gelitten habe?"

„Alfred sprich nicht davon!" versetzte sie, und ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Ich weiß ja, daß das alles nur die Strafe ist für meinen einstigen Treubruch, daß mir jetzt all das heimkommt, was ich einst an dir gesündigt habe!"

„Wir wollen nicht an die Vergangenheit denken, Lizzie! Mir liegt jetzt viel näher, daß alles nun auf immer aus sein soll zwischen uns beiden!"

Lizzie nickte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Prozeß Moltke-Harden.

(Spezialbericht unseres Schw.-Korrespondenten.)

(Fortsetzung.)

Bernstein: Lecomte hat auch nicht geklagt, also hat er die Schuld zugegeben.

v. Gordon: Er ist nur beurlaubt und nicht entlassen. Uebrigens hätte er die Genehmigung seiner Regierung zur Klage einholen müssen.

Bernstein: Es steht fest, daß Fürst Eulenburg und Graf Moltke den Herrn Lecomte mit dem Kaiser zusammengebracht haben.

Graf Moltke:: Das ist undenkbar.

Harden: Ich bitte den Reichskanzler dafür als Zeugen zu laden. Den Ausdruck: „die Herren haben „warm", bezeichnet Harden als harmlos. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er „warme Brüder" gemeint habe, erklärt Harden, daß ihm das nicht eingefallen sei. Es heiße ja auch bei Monarchenbegegnungen: die Monarchen begrüßten sich aufs wärmste. (Heiterkeit.) Man könne doch nicht beim Worte „warm" immer allerlei Nebengedanken haben.

v. Gordon: Ich stelle fest, daß weder Graf Moltke, noch Fürst Eulenburg jemals versucht hätten, politisch Einfluß auszuüben

Harden: Meine Artikel sollten nur eine leise Warnung sein für die Herren, die Se. Majestät duzt, von der Szene abzutreten, da sie nicht in die Umgebung des Kaisers gehörten.

Bernstein: Wenn Graf Moltke nicht die Gnade des Kaisers verloren hätte, dann hätte er die Klage gar nicht angestrengt. Jetzt will er sich über die Person Hardens hinweg rehabilitieren.

Harden: Ich verfolge nur einen allgemeinen politischen Zweck. Mein persönliches Verdienst an der Katastrophe ist gering. Der Kronprinz hat wohl die „Zukunft"-Hefte dem Kaiser übergeben, aber darauf folgte erst ausführlicher Vortrag über die Angelegenheit beim Kaiser. — Harden gibt dann Auskunft über den Besuch des Grafen Otto Moltke, des Vetters des Privatklägers, der zunächst eine Vermittlung anbahnen wollte, schließlich aber eine Forderung überreichte, die er, Harden, aber abgelehnt habe.

Die beiden Rechtsbeistände formulierten nunmehr weitere Beweisanträge. Beide wünschten noch die Ladung zahlreicher neuerer Zeugen. v. Gordon bittet, während der Vernehmung der Frau v. Elbe die Oeffentlichkeit auszuschließen. Der Vorsitzende versucht die Parteien zu bewegen, auf eine Beweisaufnahme zu verzichten. Ueber die Frage, ob Frau v. Elbe vernommen werden soll, entspinnt sich eine heftige Auseinandersetzung.. v. Gordon hält die Vernehmung für unnötig, da Frau v. Elbe unter einer Trionalvergiftung gelitten habe. Justizrat Bernstein: Nein, unter ihrem Gemahl hat sie gelitten. Das Gericht vertagte dann die weitere Verhandlung auf 4 Uhr nachmittags.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung waren noch Kriminalkommissar Kopp und Dr. Merzbach als Sachverständige erschienen. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung des Gerichtsbeschlusses, wonach dem Beklagten Harden die Beweisführung darüber zugelassen sei, daß der Privatkläger eine besondere Abneigung gegen das weibliche Geschlecht habe. Als erste Zeugin soll die frühere Gemahlin des Grafen Moltke, die Frau von Elbe, vernommen werden.

v. Gordon: Ich bitte die Oeffentlichkeit auszuschließen, da hier die Intimitäten eines Ehelebens zur Sprache kommen soll. Nach kurzer Debatte wird der Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit abgelehnt.

Unter allgemeiner Spannung wird dann Frau v. Elbe, eine vornehme Erscheinung, als Zeugin aufgerufen. Sie befindet

sich in großer Erregung und gibt an, Lilli v. Elbe, geb. v. Heyden, zu heißen und evangelisch zu sein.

Vorsitzender: Wie sind ihre Erfahrungen in der Ehe?

Zeugin: Meine persönliche Ansicht ist die, daß er einer Frau ganz abgeneigt ist. Ob sich das speziell nur auf mich bezog, weiß ich nicht. Ich schloß auf seine Abneigung aus seinem Verhalten gegen mich und auf seine Aeußerungen in meiner unglücklichen Ehe.

Vorsitzender: Er war sehr zurückhaltend in der Ehe, Sie verstehen mich?

Zeugin: Ja, das ist der Fall. Zuerst glaubte ich, er möchte mich nur nicht. Später sagte er mir von selber, daß er die Frauen nicht möge. Manche Aeußerungen waren so, daß sie nicht anders zu verstehen waren.

Rechtsanwalt Bernstein: Hat er die Ehe nicht eine Schweinerei genannt.

Zeugin: Jawohl. Graf Moltke kam von einer Nordlandsreise zu meinen Eltern, und meine Eltern hatten uns ein gemeinsames Schlafzimmer bereitet. Da sagte er in Gegenwart meiner Mutter . . .(laut weinend) O, nein, ich kann es nicht sagen.

Vorsitzender: Ist es Ihnen peinlich, vor vielen Leuten zu sprechen? Das Gericht wird noch einmal beraten ob die Oeffentlichkeit auszuschließen ist.

Rechtsanwalt Bernstein: Es geht vielleicht so, daß wir Fragen stellen, damit die Zeugin die Worte nicht in den Mund zu nehmen braucht.

Rechtsanwalt Bernstein: Hat er gesagt, als er das gemeinschaftliche Schlafzimmer sah, das ist ja die reine Notzuchtanstalt? Wochenlang habe ich nun, Gott sei Dank, keine Weiber gesehen.

Zeugin: Ja, das ist wahr.

Rechtsanwalt Bernstein: Ist es richtig, daß er wiederholt erklärt hat, die Ehe sei eine Schweinerei, und daß er es besonders sagte, als eine Bekannte guter Hoffnung war?

Zeugin: Ja, das ist wahr.

Rechtsanwalt Bernstein: Hat er Ihnen erklärt: Eine Frau ist nur ein Klosett, was bist du mehr?

Zeugin: Ja, er sagte mir auch, schon Luther habe das gesagt. Ein Mensch müsse Essen, trinken, verdauen und das andere. (Zeugin weint laut.)

Vorsitzender: War Graf Moltke besonders den Männern zugetan?

Zeugin: Er liebte seine Freunde über alles.

Vorsitzender: Wie haben Sie es aufgefaßt.

Zeugin: Ich wußte damals noch nicht, daß es Beziehungen zwischen Männern gibt. Ich weiß auch nicht, ob er solche Beziehungen gehabt hat. Einmal fand er ein Taschentuch des Fürsten Eulenburg, und er drückte es an seine Lippen und sagte: Mein Geliebter, meine Seele, mein Alterchen, mein einziger Dachs. Er war zärtlicher zu den Männern, als zu mir

Rechtsanwalt Bernstein: Sie warfen ihrem Gatten einmal vor, daß er mit Ihnen nicht verkehre. Er soll dabei gesagt haben, er tue das nicht, weil er seinem Freund Eulenburg versprochen habe, es nicht zu tun. (Bewegung.)

Zeugin: Das hat er mir gesagt.

Rechtsanwalt Bernstein: Hat Fürst Eulenburg nicht einmal zu Ihnen gesagt: Geben Sie mir meinen Freund zurück? Sagten Sie nicht zum Fürsten: Würden Sie das auch von Ihrer Tochter verlangen?

Zeugin: Ja, und da sagte er: Meine Tochter hätte ich dem Grafen Kuno nicht gegeben. (Bewegung.)

Bernstein: Ist Fürst Eulenburg, als er sie anflehte, nicht niedergekniet?

Zeugin: Ja, er machte einen Moment eine solche (kniefällige) Bewegung.

Bernstein: Wie lange bestand ein normaler ehelicher Verkehr?

Zeugin: Bis zwei Tage nach der Hochzeit.

v. Gordon: Sie machten dem Grafen so heftige Szenen, daß das Publikum auf der Straße stehen geblieben ist. Nannten Sie ihn nicht einen leibhaftigen Satan, einen von Gott gesandten Teufel?

Zeugin: Ich weiß es nicht, er sagte mir einmal, jeder Mensch auf der Welt habe eine Mission, auch er habe eine solche, wie Christus, nämlich die, nicht zu quälen. Da sagte ich, dann müßte er ein von Gott gesandter Teufel sein.

v. Gordon: Haben Sie ihm nicht die Achselstücke vom Rock gerissen?

Zeugin: Ich weiß es nicht. Ich habe mich gewehrt, weil ich mißhandelt wurde.

v. Gordon: Waren Sie nicht durch Trionalvergiftung völlig zerrüttet und nervös?

Zeugin: O nein.

Vorsitzender: Warum wehrten Sie sich denn anfänglich gegen die Scheidung?

Zeugin (weinend): Ich dachte ,daß eine Scheidung unter allen Umständen vermieden werden müsse.

Bernstein: Gab er Ihnen allerlei spiritistische Bücher zu lesen, z. B. „Mitteilungen des Geistes Emanuel"?

Zeugin: Ja das war ein schönes Buch.

Bernstein: Hat er nicht zu Ihren Eltern gesagt, daß er mit Ihnen nicht ehelich zusammenleben wolle, da Fürst Eulenburg es nicht wünsche?

Zeugin: Das habe ich von meinen Eltern gehört. Er sagte auch: Geh, such Dir einen Dritten, ich will Freiheit haben, die Ehe ist mir zuwider. Er hat mir sogar den Dritten genannt, den ich mir nehmen sollte.

Harden: War das nicht ein Mann, mit dem Sie sich nicht verheiraten konnten, und mußten seine Worte also nicht so viel heißen: Tröste dich nur?

Zeugin: Jawohl

Bernstein: Hat er nicht beim Ehescheidungsprozeß gesagt, Se. Majestät erfahre davon nur das, was er ihn wissen lassen will?

Zeugin: Das ist richtig. Einmal sagte er auch, ich wäre ja schon 8 Jahre verheiratet, ich sollte nichts mehr von ihm verlangen. Er verachte die Frau

Bernstein: Hat der Graf einmal, als er früher Adjutant war, gesagt, Philipp Eulenburg brauchte jemand in der Nähe Se. Majestät, der ihm alles berichte?

Zeugin: Das hat er zu meinem Vater gesagt. Die Gräfin gibt dann an, daß der Graf ständig in der Botschaft bei Eulenburg weilte und daß er einmal sagte: Wie es zu Hause ist, ist mir egal, wenn es nur bei meinem Freunde schön ist. Mit seinen Freunden verkehrte er in einer Weise, wie ich es nie wieder gesehen habe. Einmal fand ich einen Brief an Eulenburg, der überschrieben war: Meine geliebte Seele. Der Graf hat erzählt, er sei nur einmal in seinem Leben mit einem weiblichen Wesen glücklich gewesen.

v. Gordon: Wollten Sie nicht Ihre Gesellschafterin, Fräulein Milled, veranlassen, im „Gaulois" einen Artikel zu veröffentlichen, der ihren Gemahl zerreißen sollte und der Bosheiten gegen den Kaiser enthalten sollte?

Zeugin: Davon weiß ich nichts, ich war damals sehr krank.

v. Gordon: Haben Sie nicht in der Zeit ihrer Ehescheidung anormale Mengen von Spirituosen zu sich genommen, und z. B. an einem Tage 22 Glas Rotwein getrunken?

Zeugin (weinend): O nein.

Bernstein: War diese Ehe überhaupt eine Ehe?

Zeugin: Ich glaube nein.

Graf Moltke: Es ist sehr schwer darüber zu sprechen, denn da kommt die Erinnerung an sehr trübe Jahre meines Lebens. Wenn ich nur annähernd ein solches Scheusal von Brutalitäten . . .

Vorsitzender (einfallend): Sie dürfen das nicht von einer Zeugin sagen.

Graf Moltke: Ich meine mich selbst (Heiterkeit), wenn ich ein solches Scheusal war, warum ist denn meine Frau nicht schon am ersten Tage fortgelaufen?

Zeugin: Der Graf war sehr musikalisch und das hat mich immer wieder zu ihm hingezogen!

Bernstein: Hat er Sie geschlagen und mißhandelt?

Zeugin (weinend): Ja, ich habe mich auch gewehrt.

Bernstein: Ist nicht sogar Ihrem 10jährigen Knaben das süße Getue zwischen dem Grafen und dem Fürsten aufgefallen, so daß er im Spiese das Tun der beiden nachahmte. ?

Zeugin: Ja, das ist so.

Bernstein: Hat er nicht jeden Tag Berichte an Eulenburg geschrieben über das, was der Deutsche Kaiser gesagt und getan hat?

Zeugin: Ob alle Tage, weiß ich nicht, aber häufig.

Bernstein: Hat der Graf nicht gesagt: Wir haben einen Kreis um Se. Majestät geschlossen, da kommt niemand heran?

Zeugin: Das hat er meiner Mutter gesagt.

Bernstein: Hat er nicht einmal gesagt, er hätte gehofft, Sie würden nur wie ein schönes Märchen neben ihm hergehen?

Zeugin (weinend): Ja.

Der nächste Zeuge ist der Sohn der Frau v. Elbe aus deren erster Ehe, Leutnant v. Kruse. Er erinnert sich daran, daß Graf Moltke das Taschentuch des Fürsten Eulenburg fand und küßte. Er, der Zeuge, habe das Benehmen des Grafen Moltke zu dem Fürsten Eulenburg immer mit anderen Kindern — Zeuge war damals 10 Jahre alt — nachgemacht.

Graf Moltke: Wenn ich das also offen vor meiner Frau und dem Kinde tat, wie kann da etwas schlechtes dabei gewesen sein. Die ganze Sache war Scherz. Es war ein letzter Versuch, mit meiner Frau wieder Verkehr anzubahnen.

v. Gordon: Kein Mensch in der ganzen Welt konnte mit dieser Frau glücklich zusammen leben. Sie hat dem Grafen und der Dienerschaft die schlimmsten Szenen gemacht. Die Nächte waren angefüllt mit Szenen der furchtbarsten Art.

Zeugin Frau von Elbe: Wie kann das sein? Ich war ja 8 Jahre glücklich verheiratet und lebe wieder seit 4 Jahren in glücklichster Ehe.

Bernstein: Ich frage den Kläger, ob er nicht als Gentleman hier aufstehen und sagen will: Meine Frau ist nicht meineidig, als sie sagte, der eheliche Verkehr habe nur bis zwei Tage nach der Hochzeit gedauert

Graf Moltke: Ich habe es anders in Erinnerung, als meine frühere Frau es darstellt. Der eheliche Verkehr hat bis zum Februar 1898 gedauert, vom Jahre 1896 an. Ich habe auch nur gesagt: Eine nur geschlechtliche Ehe ohne geistiges Band ist eine Schweinerei.

Bernstein: Hat sich Graf Moltke nicht angekleidet ins Ehebett gelegt mit einer Schüssel kalten Wassers neben sich, um sich abzukühlen?

Frau v. Elbe (weinend): Jawohl, in Unterkleidern und Strümpfen.

Graf Moltke: Davon weiß ich nichts.

Eine Reihe von Beweisanträgen wird abgelehnt. Darauf wurde um 6 Uhr abends die Verhandlung auf Donnerstag vormittag 10 Uhr vertagt.

* * *

Berlin, 24. Oktober.

Vorsitzender Amtsrichter Dr. Kern eröffnet die heutige Sitzung um 10 Uhr. Der Zudrang des Publikums ist noch größer als am gestrigen Tage; der Zuschauerraum ist dicht gefüllt. Justizrat Dr. v. Gordon beantragt, mehrere Zeugen zu laden; sie sollen darüber vernommen werden, daß Graf Moltke den Verkehr mit edlen Frauen durchaus gesucht hat, und er im Verkehr mit solchen Frauen sich in jeder Beziehung ritterlich benommen hat; daß er namentlich über Ehe und Familie stets eine tief-ethische und hohe Auffassung bekundet hat.

J.-R. Dr. Bernstein: Im Interesse des Beklagten muß ich den Beweis führen, daß die Behauptung der Klage,nicht politische, sondern andere Gründe hätten den Beklagten veranlaßt, die Artikel zu schreiben, falsch ist. Ich nehme für den Beklagten das, wofür die klägerische Partei ihn bestraft haben haben wissen will, als ein Verdienst für das deutsche Volk in Anspruch. Ich behaupte und will beweisen, daß der Beklagte mit diesen Artikeln Zustände bekämpt hat, die des Bekämpfens wert waren, daß er als Politiker gesucht hat, Männer zu vernichten, die als Politiker der Vernichtung wert waren, und daß es sein Verdienst ist, wenn diese Männer keinen politischen Einfluß mehr haben, wenn diese Zustände nicht mehr bestehen. Ein Merkmal dieser Zustände war es und dafür will ich jetzt erst den Beweis erbringen —, daß die Herren, die die Allerhöchste Person umgaben, Päderasten waren.

Justizrat Dr. Bernstein benennt hierfür eine Menge von Zeugen. Ich behaupte nicht, daß der Privatkläger sich aktiv an diesem Treiben beteiligt hat; der Privatkläger ist aber der einzige aus dieser Gruppe, von dem ich das nicht behaupte. Ich behaupte, aber von dem Herrn Privatkläger, daß ihm die Qualität der anderen Herren kaum entgangen sein kann, und seine Angaben, von diesen Dingen nichts gewußt zu haben, sind kaum glaubwürdig. Was den Fürsten Eulenburg betrifft, so weiß ich im Augenblick noch nicht, ob Seine Durchlaucht an diesen päderastischen Orgien sich beteiligt hat oder nicht. Ein Zeuge oder vielleicht mehrere werden Ihnen sagen, daß ein Herr dieses Namens sich an diesen Dingen und zwar sehr aktiv beteiligt hat. Ich weiß nicht, ob es der intime Freund des Privatklägers oder ob es der Bruder des intimen Freundes gewesen ist; aber ich bitte das Gericht, sich hierüber Gewißheit durch Befragen dieser Zeugen zu verschaffen. Mein zweiter Beweisantrag geht dahin, daß die Behauptung des Privatklägers, er habe von dem hier eben gekennzeichneten Treiben, insbesondere in bezug auf den Grafen Hohenau, nichts gewußt, nicht wahr ist. Als Zeugen dafür bekenne ich die Herren Generale v. Kessel und Platzmajor von Hülsen-Häseler. Ich behaupte weiter, daß schon zu der Zeit, als Fürst Eulenburg in Wien war, allgemein Gerüchte gingen über seine homosexuelle Veranlagung, die auch dem Privatkläger bekannt waren.

Vorsitzender: Wollen Sie damit auch beweisen, daß der Privatkläger davon Kenntnis gehabt hat?

Bernstein: Die Dinge sind so kraß und haben so lange gespielt, daß dem Privatkläger bei seinem intimen Verkehr mit dem Fürsten Eulenburg dies unmöglich entgangen sein kann.

J.-R. v. Gordon: Was das neue Moment betrifft, daß Fürst Eulenburg schon in Wien als homosexuell bekannt war: homosexuell ist nicht dasselbe wie päderastisch (Zwischenruf Hardens).

v. Gordon: Den Antrage, Zeugen über die Tendenz der Artikel zu vernehmen, halte ich für unerheblich. Mein Mandant steht politischen Dingen vollständig fern, und die Absichten über das, was dem Deutschen Reiche zuträglich ist oder nicht, sind ja auch verschieden.

Harden: Im Interesse meines Ansehens und meines Rufes kann ich auf einige weitere Beweise nicht verzichten: 1. Es ist behauptet worden, Generalleutn. Graf Kuno v. Moltke habe von den Artikeln der „Zukunft" erst verspätet Kenntnis bekommen und habe den Sinn der Artikel erst spät verstanden, und deshalb könne von einer Verjährung keine Rede sein. Diese Behauptung des Privatklägers, die die Grundlage für die ganze Anklage bildet, ist eine bewußt unwahre. Ich berufe mich auf den anwesenden Frhrn. v. Berger, der mit dem Privatkläger schon im November von den Artikeln gesprochen und ihm ins Gesicht gesagt hat, was die Sache bedeutet. 2. Der Chefredakteur Dr. Limann wird bezeugen, daß meine Artikel in erster Linie gar nicht auf den Grafen v. Moltke, sondern auf den Fürsten v. Eulenburg zugespitzt waren. Ich bitte Herrn Limann darüber zu hören, daß Fürst Bismarck gegen den Fürsten Eulenburg in der krassesten Weise den Vorwurf der Homosexualität ausgesprochen hat. 3. Ich beantrage, beim Polizeipräsidium die Genehmigung für die Dezernenten des betreffenden Ressorts einzuholen, darüber Auskunft zu geben, was dieselben über den Fürsten Philipp Eulenburg, den Grafen Hohenau und den französischen Herrn wissen. Da der Privatkläger sich durch die Benennung „der Süße" beleidigt fühlt, so würde ich mich auf die kompetenteste Person, den Chef des Militärkabinetts, beziehen, der sich über den Privatkläger in Ausdrücken ergangen hat, die ich nur unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wiederholen könnte.

(Fortsetzung im Hauptblatt.)

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei. Detmold.